

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

201 (30.8.1952)

Verlag: Badische Druck- und Verlags-Gesellschaft, Karlsruhe, Lammstr. 19-21. Tel. 5411-21 u. 21-23. Ausg.: Kth., Frl., Brett., Buch., (Schüler- u. H. Preilb., Obststr. 10, 8-Baden, Lammstr. 19, Ecke Mühlweg, 2. Bldg.) Eisenb., 10 Pf. (1000-1000-Zerrenstr.)



BADISCHE



# NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse

## Einig über Antwortnote

London (AP). Die drei Westmächte haben sich in ihren Vorbesprechungen über die Antwort auf die letzte Deutschlandnote der Sowjetunion geeinigt, die vom Krenl vorgeschlagene Tagesordnung für eine Viermächtekonferenz abzulehnen. Die Möglichkeit einer Konferenz soll jedoch offengelassen werden, wurde in unterrichteten Kreisen betont. Voraussetzung für die Einberufung einer Viermächtekonferenz sei jedoch die Anerkennung der von den Westmächten gewünschten Reihenfolge der Gesprächsthemen. Die Westmächte sind der Auffassung, daß erst freie gesamtdeutsche Wahlen stattfinden müssen, bevor ein Friedensvertrag mit Deutschland ausgearbeitet werden kann. Von der Sowjetunion war die umgekehrte Reihenfolge vorgeschlagen worden. In der nächsten Woche wird in London ein Dreiergipfel der Westmächte zur Abfassung des endgültigen Textes der Antwort zusammengetreten.

Das Bundeskabinett hat sich, wie ein Sprecher bestätigte, eingehend mit der Note befaßt. Eine Entscheidung über die Haltung der Bundesregierung wird jedoch erst nach der Rückkehr des Kanzlers von Bergenstock gefällt werden. Der Sprecher wies im übrigen darauf hin, daß die Note des Krenl offiziell an die Westmächte gerichtet sei und auch von diesen beantwortet würde. Die Bundesregierung werde lediglich in beratender Form hinzugezogen werden.

## Bundesregierung: „In wenigen Jahren keine Arbeitslosen mehr“

Bonn (dpa). Die Bundesregierung erwartet, daß die Arbeitslosigkeit in wenigen Jahren von einem schmerzhaften Arbeitskräftemangel abgelöst sein wird. Diese Feststellung wird in dem Bericht der Bundesrepublik an den europäischen Wirtschaftsrat in Paris (OECE) getroffen.

## Wenig Fortschritt in den Saarverhandlungen

Die Vorstellungen über die Saar-Europäisierung sind zu verschieden. Drahtbericht unseres Korrespondenten E. G. Paulus

Paris. Im französischen Außenministerium am Quai d'Orsay fand am Freitag die vierte Sitzung der deutsch-französischen Verhandlungen zur Lösung der Saarfrage statt. Auf französischer Seite nahmen Außenminister Schuman und einige Sachverständige, auf deutscher Seite Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn teil.

Staatssekretär Hallstein erklärte gegenüber unserem Korrespondenten, daß nach diesen Verhandlungen ein gewisser Fortschritt zu verzeichnen sei. Von deutscher Seite wurde die streng vertrauliche Antwort der Bundesregierung auf das ebenso geheime Aide-Memoire Schumans zur sogenannten Europäisierung der Saar vorgelegt. Der Frage, ob zwischen dem deutschen und dem französischen Vorschlag wesentliche Berührungspunkte bestünden, wies Staatssekretär Hallstein aus und meinte, wenn es keine Berührungspunkte gäbe, würde man ja nicht verhandeln.

Nach anderen Meldungen sei man sich zwar über die Grundidee einer Europäisierung des Saargebietes einig. Aber die deutschen und die französischen Standpunkte seien noch sehr weit voneinander entfernt und stimmen nur in der sehr unbestimmten Erklärung überein, daß die Saar eine Art internationaler Heimstätte für die europäischen Organisationen werden solle.

Die nächste Saarkonferenz soll in Luxemburg stattfinden, wo die Wirtschafts- und Außenminister der Schumanplanländer am 8. und 9. September zusammentreten. Ob das Ministerkomitee in Straßburg zusammentritt, ist noch ungewiss. Auf französischer Seite wird kein Wert darauf gelegt, weil dann die Konvention über die Anerkennung staatlicher Befreiungsmaßnahmen durch alle europäischen Universitäten unterschrieben werden müßte.

Diese Konvention ist, obwohl sie längst unterschrieben ist, wieder an die Sachverständigen zurückverwiesen worden, weil die Franzosen verlangt hätten, daß die Saar mitunterzeichnet, während Deutschland die Unter-

## Bund erhält 200 Millionen Schweizer Franken

Kabinett bewilligt Abkommen mit der Schweiz — Deutsche Guthaben müssen abgelöst werden

Bonn (dpa). Die Schweiz stellt der Bundesrepublik zweihundert Millionen Schweizer Franken für Investitionszwecke zur Verfügung. Das Bundeskabinett billigte gestern ein Vertragswerk über diese Anleihe. In dem Vertrag verpflichtet sich die Bundesrepublik auf der anderen Seite zur Abgeltung der Forderungen, die die Schweiz gegenüber dem ehemaligen Reich zu erheben hatte. Gleichzeitig wurde die Freigabe der deutschen Vermögenswerte in der Schweiz geregelt.

Ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums betonte hierzu, daß damit eine entscheidende Bresche in die Beschlagnahme deutschen Vermögens in neutralen Ländern geschlagen sei. Es sei mit Sicherheit zu erwarten, daß Rückwirkungen auf andere Abkommen nicht ausbleiben. Die Schweizer Anleihe sei der erste Auslandskredit, den Deutschland als Folge der Schuldregelung erhält.

Das Vertragswerk sieht vor, daß die deutschen Vermögenswerte im Wert von 450 bis 500 Millionen Schweizer Franken nach Zahlung einer Ablösung in Höhe von einem Drittel ihres Wertes freigegeben werden. Aus dieser Ablösung, die von den Eigentümern an die Bundesrepublik geleistet werden muß, hat die Bundesrepublik eine Summe von 12,5 Millionen Schweizer Franken an die alliierte Reparationsagentur in Brüssel abzuführen. Damit sind alle alliierten Ansprüche auf deutsches Vermögen in der Schweiz abgegolten. Vermögenswerte von weniger als 10 000 Schweizer Franken bleiben von der Abgabe verschont.

Die Schweizer Forderungen an das Reich in Höhe von rund 1,2 Milliarden Franken werden durch Zahlung von 650 Millionen Franken durch die Bundesrepublik abgegolten. Die Zahlung erfolgt in 31 Jahresraten bei drei Prozent

zinsen. Schließlich wurde vereinbart, daß das Schweizer Vermögen in der Bundesrepublik im Lastenausgleich die gleichen Privilegien erhält wie das alliierte Vermögen. In einem vierten Teil des Vertragswerks wurde ein Abkommen über die Freigabe deutscher Warenzinsen in der Schweiz erfaßt. Nach Auffassung der Bundesregierung ist diese Regelung, wie ein Sprecher erklärte, für beide Seiten fair und gerecht. Die deutsch-schweizerischen Beziehungen seien nunmehr frei vom Ballast der Kriegszinsen.

## Europa-Idee wird verwirklicht

Bonn (AP). Der amerikanische Hohe Kommissar Walter Donnelly kündigte an, daß die deutsch-alliierte Vertragswerke noch in diesem Herbst von den europäischen Parlamenten ratifiziert werden.

Donnelly erklärte in einem Interview, „Ich bin überzeugt davon, daß der Deutschlandvertrag und der EVG-Vertrag in den nächsten Monaten in Kraft treten werden. Die europäische Integration wird in nicht allzulanger Zeit Wirklichkeit werden.“

## Heidelberg bewirbt sich nicht

Heidelberg (wvd). Heidelberg würde sich nicht um den Sitz des Regierungspräsidenten von Nordbaden bewerben, erklärte Oberbürgermeister Dr. Carl Neuhaus gestern vor Pressevertretern. Dr. Neuhaus betonte, daß die Kommunen mehr Solidarität üben sollten.

Die Stadt Heidelberg anerkennt die Anwartschaft der Stadt Karlsruhe und auch Mannheim auf den Sitz des nordbadischen Regierungspräsidenten. Im übrigen sei die Stadt Heidelberg gar nicht in der Lage, das Regierungspräsidentium in ihren Mauern aufzunehmen, weil keine Möglichkeit vorhanden sei, die Bedürfnisse dieser Behörde in Wohnungen unterzubringen.

## Eine Armada von Atombomben

New York (AP). Der Minister für die amerikanischen Luftstreitkräfte, Thomas Flanetta, hat am Donnerstagabend den Aufbau einer „Armada“ amerikanischer Atombomben angekündigt, die die schrecklichste Waffe in der Luftkriegsgeschichte sein werde.

„Wir bauen diese Bomberflotte“, sagte Flanetta, „um die Welt zu sichern.“

## Die Moskauer Gespräche wurden erweitert

Mongolische Volksrepublik hinzugezogen — Erschließung Innerasiens ist Hauptthema

Moskau (AP). Zu den sowjetisch-chinesischen Besprechungen in Moskau ist am Donnerstagabend die mongolische Volksrepublik hinzugezogen worden. Der Ministerpräsident dieses innerasiatischen Landes, J. Tsedenbal, traf überschneidend mit einer Regierungsdelegation in Moskau ein.

Die Ankunft des mongolischen Regierungschefs unterstreicht von neuem die Wichtigkeit der Moskauer Besprechungen. Beobachter halten es für möglich, daß Tsedenbal bei dieser Gelegenheit einen Freundschafts- und Bündnisvertrag mit der chinesischen Volksrepublik abschließt. Mit der Sowjetunion sind beide Staaten bereits verknüpft.

Gemau so wenig wie Tschu En-Lai ließ Tsedenbal die Ursache seiner Moskauer Reise durchblicken. Seine Teilnahme an den chinesisch-sowjetischen Besprechungen, über deren Inhalt westliche diplomatische Kreise trotz grüßter Bemühungen noch nichts erfahren konnten, dürfte jedoch feststehen, und es ist anzunehmen, daß wirtschaftliche Fragen in diesen Dreierbesprechungen überwiegen werden.

Mit sowjetischer Hilfe sind in den letzten Jahren in der mongolischen Volksrepublik wichtige Industriewerke und ein vorläufig noch sehr weitläufiges Straßennetz entstanden. Durch eine Eisenbahn ist Ulan-Bator, die Hauptstadt dieses Landes, mit der Sowjetunion verbunden. Im Zusammenhang mit der sowjetischen Beteiligung an der Entwicklung der nordwestchinesischen Provinz Sinkiang in der Kohle und Öl gefunden worden sind, dürfte man nicht fehlgehen, wenn man dabei von der Konferenz neue Pläne zur wirtschaftlichen Erschließung Zentralasiens und zum Ausbau des noch mangelhaften Verkehrsnetzes durch Westchina und die Mongolei hindurch erwartet.

## Sowjetische Gedächtnisschwäche

Wien (AP). Der sowjetische Hohe Kommissar in Österreich, Generalleutnant W. P. Swiridow, hat am Freitag in der Sitzung des alliierten Kontrollrates erklärt, die sowjetischen Behörden könnten die Gültigkeit der österreichischen Verfassung nicht anerkennen.

In dem bisher schwersten Angriff auf die österreichische Regierung erklärte Swiridow weiter, die Bestimmungen der vier Besatzungsmächte über die Demokratisierung des Landes zu erfüllen. Die Verfassung sei dem Volke entgegen den Wünschen des alliierten Rates aufgegeben worden. Swiridow ging stillschweigend über die Tatsache hinweg, daß die Sowjetunion im Jahre 1945 gemeinsam mit den drei Westmächten die Verfassung gebilligt hatte.

Der stellv. amerikanische Hohe Kommissar, Walter Dowling, beantwortete die Auslassungen Swiridows mit den Worten, die zwar sowjetische Anschuldigung habe es „so klar wie nie zuvor“ gemacht, daß die Sowjets in Wirklichkeit nur bestanden, daß sich die österreichische Regierung trotz des sowjetischen Regimes nicht in ein kommunistisches Regime verwandelt habe.

## Letzte finnische Reparationen

Helsinki (AP). Der letzte Zug mit finnischen Reparationen für die Sowjetunion hat am Freitag mit mehreren Kränen Helsinki verlassen. Um den Rest der 570 Millionen Dollar betragenden Reparationsschuld zu begleichen, welche seit 1944 jährlich 10,5 Prozent des Haushaltsplans veranschlagt hat, muß das Land aber noch zehn kleine Schiffe liefern.

Die bisher mit der Fertigung von Reparationsgütern beschäftigten Arbeiter erhalten zunächst vier Wochen Urlaub, bevor sie die Produktion von neuem aufnehmen, die dann dem Land zugutekommen wird.

## Unsere Chance

W. B. Gleichgültig, an was wir denken: An die europäische Verteidigung, an Korea, an den Schumanplan oder die Deutschland-Verträge, an den Eisenstein Vorhang oder an unsere Brüder im deutschen Oden, immer spüren wir, daß dies alles nur Teilschnitte sind in jenem großen Kampf, in dem es im tiefsten um den Menschen und seine Gestalt geht. Nicht um den Reichen oder Armen, den Mächtigen oder Einflüssigen, sondern um den Menschen schlechthin mit seinen Anlagen und Fähigkeiten, mit seinen Schwächen und Bedürfnissen, wie ihn der Schöpfer einmal geschaffen hat. Gerade die Gegenüberstellung der Willkür und Rechtslosigkeit in dem den Menschen verbindenden System des bürgerlichen Hochvertrags und der Persönlichkeit schützenden Idee des demokratischen Rechtsstaates im Westen macht den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen diesen beiden Welten offenbar. Er macht es verständlich, daß es so unendlich schwer ist, zu befriedigenden Vertragsabmachungen zwischen diesen beiden Machtblöcken zu kommen. Das zeigt sich in den seit Monaten währenden Waffenstillstandsverhandlungen in Korea. Die Russen verlangen die Auslieferung aller von den Amerikanern eingebrachten nordkoreanischen und chinesischen Kriegsgefangenen, um an ihnen Vergeltung zu üben, während die Amerikaner gerade aus menschlichen Gründen die Rücksendung der vielen Tausenden ablehnen, die nicht mehr unter das alte Joch wollen.

So schwer die Bürden und Sorgen auf uns lasten mögen, die der Ausweg dieses Gegensatzes auf der militärischen, wirtschaftlichen und politischen Plattform an allen möglichen Ecken und Enden der Welt mit sich bringt, er hat immerhin die Menschen des Westens dazu gebracht, die Hochwerte ihrer Kultur klarer zu sehen und ihre Zusammengehörigkeit stärker zu fühlen. Wir erkennen heute, daß der überippte Nationalismus, der die Völker Europas zerfleischt hat, keinen Raum in der zwischenmenschlichen Politik des Abendlandes mehr haben kann. Wir wissen, wie notwendig es ist, aus dem Gegenwärtigen zu einem Für-einander zu kommen, denn in einem, und das ist der Überbegriff, stimmen alle Nationen des Westens überein: Sie anerkennen die Würde des Menschen, seine Freiheit, seine geistige Unabhängigkeit und seinen unermesslichen Eigenwert als ein Hoheitsrecht seiner Politik. Diese Einigkeit im Wesentlichen braucht keineswegs die Eigenständigkeit irgendeines wenn auch noch so kleinen Volkes zu berühren. Die Luxemburger, die Holländer und die Belgier, die Engländer wie die Dänen, haben das gleiche Recht in Freiheit und Sicherheit zu atmen und zu leben wie die Großen dieser Erde.

Sicherlich sind der Atlantikpazifik, die Europaunion, der Schumanplan und die sich anbahnende Europäische Verteidigungsgemeinschaft wichtige Etappen auf dem Wege zur Einheit der westlichen Welt. Aber das ist nicht mehr als ein verheißungsvoller Anfang. Es wird auf der politischen, aber auch auf der sozialen Ebene weiter vorwärts geschritten werden müssen. Demokratie ist keineswegs eine in sich abgeschlossene Lebensform; sie ist in Grunde genommen eine fortwährende Revolution mit dem Ziel, auf eine möglichst vernünftige Weise den Einzelmenschen ausreichend mit den Gütern des Lebens zu versorgen und ihm die Sicherheit der Existenz in gesunden und kräftigen Tagen und für das Alter zu gewährleisten. Das verlangt, daß Wissenschaft nicht um der Wissenschaft willen betrieben und Technik nicht um der Technik willen entwickelt wird, sondern daß beide in den Dienst des Menschen und der Befriedigung seiner kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse gestellt werden.

Der Westen ist auf dem Wege dazu. Es sind im Laufe der Zeit soziale Fortschritte, die die schaffende Menschheit erzielt worden, wie sie die Pioniere der Arbeiterbewegung vor fünfzig Jahren sich nicht hätten träumen lassen. Jedes Land hat dabei seine eigene Tradition. In Amerika fordern die Gewerkschaften einen möglichst hohen Anteil am sozialen Produkt der Volkswirtschaft und Sicherheit für das Alter; in England wurde durch eine weit verbreitete Pflanzwirtschaft dasselbe Ziel zu erreichen versucht, während in Deutschland nach dem totalen Niederkampf des Jahres 1945 neben den gewaltigen Lasten aus dem verlorenen Krieg eine soziale Gesetzgebung im Aufbau begriffen ist, die neben der Hebung des Lebensstandards des einzelnen die Sicherung des Arbeitsplatzes und die Versorgung für das Alter vorsieht.

Je mehr diese Entwicklung vorwärts schreitet, je mehr die soziale Gerechtigkeit in Tat und Wirklichkeit sich Bahn brecht, je mehr sich der einzelne für sein und seines Volkes Schicksal verantwortlich fühlt, desto krasser wird der Unterschied der Lage der schaffenden Massen im Westen zu der im Osten nicht nur sein, sondern auch empfunden werden. In den gefälligen Diktaturen wird die Politik nicht vom Menschenbild, sondern von der kommunistischen Staatsraison her bestimmt. Ohne Rücksicht auf Glück und Leid von Menschen und Familien gehen sie ihren Weg. Es gibt wohl Gewerkschaften, aber sie sind Diener der politischen Machthaber. Es gibt wohl riesige Fabriken und Millionen schaffender Menschen, aber ihre Erzeugnisse dienen zuerst den militärischen Erfordernissen und dem Staatsoberhaupt. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen ist Nebensache, Terror und Zwangsarbeit sind die Mittel zur Produktionssteigerung, die weniger dem Volk als einer dünnen Schicht bevorzugter Funktionäre nützt kommt.

Je mehr der Staat zum Diener am Wohl aller wird, je stärker sich der Geist der gegenwärtigen Hilflosigkeit durchdringt, desto stärker wird der Westen stehen. Die größte Gefahr für den Osten ist nicht die wachsende militärische Stärke des Westens, sondern die magnetische Wirkung seiner immer mehr auch in die Tat umgesetzten Idee der sozialen Gerechtigkeit.

## Verfassungstreit schweit weiter

Johannesburg (AP). Der Oberste Gerichtshof Südafrikas hat am Freitag das Gesetz über die Bildung eines Hohen parlamentarischen Gerichtshofes als oberster Instanz für die Entscheidung über Fragen der Gesetzgebung für ungültig erklärt. In der Urteilsbegründung heißt es, die Südafrikanische Union, die Verfassung der Südafrikanischen Union darstellt, sehe nicht vor, daß eine Körperschaft legislative juristische Funktionen übernehmen und selbst über die Gültigkeit von Gesetzen entscheiden könne, die schon einmal unter Mitwirkung der gleichen Personen im Parlament verabschiedet worden seien. Außerdem sei das Gesetz nicht rechtmäßig, weil es von den beiden Häusern der Parlamentes in getrennter Sitzung und nicht entsprechend den Bestimmungen der Südafrika-Akte in gemeinsamer Sitzung beider Häuser verabschiedet worden sei.

Mit dem Spruch des Obersten Gerichtshofes ist gleichsam die am Mittwoch erfolgte Billigung des unratifizierten Rassegesetzes durch den Hohen parlamentarischen Gerichtshof, das die Einschränkung der Wahlrechte der farbigen Bevölkerung vorsieht, gescheitert.

„Es ist nicht noch nicht abzusehen, wie sich die Verfassungskrise weiter entwickeln wird. Sollte es nicht noch im letzten Augenblick zu einer Beilegung kommen, würde die Südafrikanische Union vor schweren inneren Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern des Ministerpräsidenten Malan und der Opposition, die in der Kriegsteilnehmer-Organisation „Fackelkommando“ eine starke Macht besitzt, stehen.“

## Stevenson greift Eisenhower an

Washington (AP). Auf dem liberalen Parteitag des Staates New York hat der demokratische Präsidentschaftskandidat, Gouverneur Stevenson, am Donnerstag zum erstmaligen ersten Mal im kommenden Wahlkampf, General Eisenhower, angegriffen. In seiner gemäßigten aber scharfzungenigen Sprache machte er Eisenhower zum Vorwurf, sich jetzt, von dem Präsidenten Roosevelt und Truman und den Abkommen von Jalta und Potsdam distanzieren zu wollen. Mit eisernem Gesicht müsse ein Republikaner jetzt zuhören, wie sein Kandidat nun jeden sozialen Fortschritt verleihe, der noch vor wenigen Tagen bei den Demokraten als wider Sozialismus angeprangert worden sei.

Eisenhower sei von jenen Männern gefährdet, die auf seinem Zug mit nach Washington fahren wollen. Es sind die gleichen, die Kommunisten in den Büros jagen, aber zögern, jene Menschen zu unterstützen, die der grausamen Wirklichkeit an den Fronten Europas und Asiens gegenüberstehen.“

## „Amokfahrer“ machte Nürnberg unsicher

Nürnberg (dpa). Nur mit Mühe konnten sich am Freitagvormittag in Nürnberg Straßenpolizisten und Polizisten vor einem „Amokfahrenden“ amerikanischen Offizier in Sicherheit bringen. Der Amerikaner veranstaltete mit einem Privatauto eine regelrechte Menschenjagd. Nach dem Bericht der Nürnberger Polizei quetschte er zunächst ein verlassenes Fahrrad mit dem Auto an die Häuserwand, das Fahrrad schworft. Danach griff der Rasende einen Postboten tödlich an und schlug auf Bauarbeiter ein. An den Bewohnern eines Anwesens, in das ihn der Eintritt verwehrt worden war, richtete er sich, indem er die vor dem Haus angebrachte Lampe, die Beleuchtung in der Garage und die rings um das Gebäude aufgestellten Blumenkästen zerstörte. Der Offizier konnte schließlich von deutscher Polizei und Militärpolizei festgenommen werden.

## Neues in Kürze

Rund 125 000 Flüchtlinge sind im Rahmen des zweiten Umstellungsprogramms bisher von den Aufnahmelandern aufgenommen worden. Das Bundeskabinett hat gestern den Entwurf eines Tabaksteuergesetzes verabschiedet, der eine Senkung der Tabaksteuer vor allem bei der Zigarette vorsieht (AP).

In der Nähe des Bahnhofs Kleinenzimmern im Kreis Reutlingen fuhr am Donnerstagabend ein Omnibus auf einen Zug der Hohenzollerischen Landesbahn auf. Dabei wurden acht Personen schwer und fünfzehn leicht verletzt. Der Fahrer wollte den unbeschränkten Bahnübergang noch vor Herannahen des Zuges überqueren.

Eines der modernsten britischen Kriegsschiffe, das „Hogwood Dreieck“, stürzte am Freitagmorgen bei Gravelly ab. Es war eine Maschine mit Überschallgeschwindigkeit.

Die USA ersuchten am Donnerstag in einem Entschuldigungsvertrag den Sicherheitsrat, der Vollversammlung die Aufnahme Japans als Mitglied der UNO zu empfehlen (dpa).

Die europäische Verteidigungsgemeinschaft wird in dem Anfangsjahre etwa 30 Milliarden Mark jährlich ausgeben (dpa).



Zehntausende sangen den Choral. Ein wiedruckvolles Bild vom Evangelischen Kirchentag in Stuttgart. Foto: Vetter



### Zum Tage

#### Auch Legal zog die Konsequenzen

Vor wenigen Tagen erst hat Professor Günther Ramon die Leitung des Leipziger Gewandhaus-Chores und seine Ämter im Kirchenmusikalisches Institut der Leipziger Hochschule für Musik niedergelegt. Das war seine Antwort auf die Zumutung, er solle die Stalinhymne „Das Lied der Wälder“ von Schostakowitsch aufführen; die Antwort eines Mannes, dessen unbegreiflichem Charakter und persönlichem Mut wir allen Respekt schulden. Ramon wird jetzt nur noch sein kirchliches Amt an St. Thomas versehen, und er wird versuchen, das Erbe Johann Sebastian Bachs weiter zu verwalten. Niemand weiß allerdings, wie lange es dauern wird, bis ihn auch dort das totalitäre System des Ostens in neue Gewissenskonflikte stürzt. — Würde man nicht schon, daß dieser „Fall Ramon“ kein Einzelfall ist, so würde man sich jetzt durch den „Fall Legal“ eines Besseren belehren lassen müssen. Der Intendant der Berliner Staatsoper im Ostsektor hat in diesen Tagen ebenfalls sein Amt zur Verfügung gestellt. Er ist gleichzeitig als Präsident der Gesellschaft deutscher Bühnengestaltungler in der Sowjetzone, als Mitglied der Akademie der Künste und als Mitglied des Präsidiums des „Kulturbundes“ zurückgetreten, und es ist damit zu rechnen, daß nun auch sein langjähriger Freund, Generalmusikdirektor Erich Kleiber, nicht mehr länger über die geplante vertragliche Bindung mit der Staatsoper verhandeln wird. Man muß Legal rühmlich, daß er sich bisher in gutem Glauben der sowjetischen „Kulturpolitik“ zur Verfügung gestellt hat. Persönlichkeiten wie er haben meist nur ihr künstlerisches Anliegen vor Augen; in politischen Dingen sind sie oft sträflich arglos. Wir wissen im einzelnen nicht, was Legal jetzt zu seinem Schritt bewogen hat. Die Tatsache, daß während seiner Teilnahme an den Festspielen in Bayreuth über 200 Westberliner Angestellte der Staatsoper als „unzuverlässige Elemente“ gekündigt wurden, dürfte seinen Entschluß allerdings sehr gefördert haben. — Auch an diesen Beispielen hat sich wieder gezeigt, daß weder die persönliche Integrität noch das berufliche Ansehen freischaffender geistiger Menschen die schamlose Knebelung der kulturellen Freiheit im Osten auf die Dauer aushalten vermögen. k.e.

#### Echt Grotewohl

Otto Grotewohl, Ministerpräsident der Sowjetzone von Stalins Gnaden, hat sich wieder einmal einen schönen Bubenstreich ausgesucht. Die theologischen Fakultäten an den Sowjetzonen-Universitäten waren ihm schon lange ein Dorn im Auge. Nun glaubt der Herr Ministerpräsident endlich das richtige Rezept gefunden zu haben, um diesen Schöndelphaler aus „alten, rückschrittlichen Zeiten“ auszusortieren zu können. Er schlug der evangelischen Kirchenleitung vor, die theologischen Fakultäten verschwinden zu lassen und dafür eine einzige theologische Akademie einzurichten. Ein echt grotewohlischer Vorschlag, so hinterhältig und doppelzünftig wie das ganze Sowjetzonen-System. Wie einfach wäre es doch für die Herren von der SED-Leitung, ein solch zentrales theologisches Institut unter ihrem besonderen Augenmerk zu halten, wie schön könnte man auch diese Einrichtung durch fortgesetzte Schikanen an ihrer Arbeit behindern. Ja vielleicht wäre auf diese Weise in verhältnismäßig kurzer Zeit das Planziel erreicht und die christlichen Gemeinschaften ihrer Ausbildungsstätten völlig beraubt. Außerdem würden mit dem theologischen Fakultäten auch die „politisch völlig unzuverlässigen“ Theologen aus den Sowjet-Universitäten verschwinden, die bisher zum großen Leidwesen der SED-Kulturwarte „staatsgefährliche Thesen“ vertrat, weil sie immer noch nicht gelernt hatten, die Freiheit mit Zwang zu verwechseln. Damit hätten allerdings die Universitäten der Sowjetzone ihren Charakter, wissenschaftliche Bildungstätten zu sein, völlig verloren. Übrig blieben nur politische Schaltungsbetriebe nach bewährtem Sowjetmuster. Aber das ist es ja gerade, was Grotewohl erreichen will. h.w.b.

#### Zapfenstreich

Die militärische Feiernbeschränkung, der Zapfenstreich, ein Gebot, so umfassend in seiner Schuldauflösung wie der Paragraph 1 der deutschen Strafverkehrsordnung, ist mit sofortiger Wirkung für die in Deutschland stationierten US-Truppen in Kraft getreten. Generalleutnant Manton Eddy, Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Deutschland, motiviert diese neue Maßnahme mit der Notwendigkeit, die ständig wachsende Zahl der Verkehrsunfälle dadurch einzuschränken und Verstoße gegen die Truppenbestimmungen zu ahnden. Nach dem Befehl General Eddys müssen sich sämtliche Soldaten mit Ausnahme der Offiziere und Offiziersanwärter von Mitter-

## Alaska – Sprungbrett für die Polarstrategie

„Auf das Wohl von Onkel Joe Stalin, dem Freund und Förderer Alaskas“

gesellschaften im Landesinneren sowie nach dem USA in atemberaubendem Tempo ausgebaut und verstärkt.

Die während des letzten Weltkrieges in der Rekordzeit von vier Monaten gebaute, rund 3000 km lange Alaskastrasse, die einzige Landverbindung zwischen dem USA und Alaska quer durch das kanadische Yukon-Territorium, wird das ganze Jahr über offen gehalten. Sie soll nach einer kürzlichen Vereinbarung zwischen den Regierungen von Kanada und USA ergänzt werden durch den Bau einer viele tausend Kilometer langen Eisenbahnlinie zwischen Prince George im British Columbia und Fairbanks, die dann von dort aus weitergeführt werden soll bis nach Nome und Teller an der Beringsee.

Laufend finden sowohl in Alaska wie im benachbarten nördlichen Kanada kombinierte Manöver statt, in denen Heer und Luftwaffe auf arktische Kriegführung geschult, das Material auf Wettertauglichkeit erprobt wird. So ist z. B. eine amerikanische Militärmaschine vom Typ Dakota erstmalig in der Geschichte bei 57 Grad unter Null auf dem Eisehöfen am Nordpol gelandet.

Diese Nachrichten wären nicht verständlich, wenn man sich nicht der geographischen Position Alaskas erinnerte. Vom Nordpol aus gesehen liegt Alaska im Schnittpunkt des künftigen Polarisflugverkehrs, ist dem sowjetischen Sibirien dicht benachbart und hat eine beherrschende Stellung im nördlichen Pazifischen Ozean. Mit dem sich wie Tritonsäule von Korymben zu Kontinent über die Beringsee ziehenden Alauteninseln flankiert er in einem großen Halbkreis die wichtigsten Schifffahrtslinien über den Pazifik. Flugzeuge, Kriegsschiffe und U-Boote können von ihren Stützpunkten auf den Kodiak-Inseln und den Aleuten in Zusammenarbeit mit den langs der amerikanischen Westküste, auf Hawaii, den Philippinen und Japan stationierten Streitkräften jederzeit die lebenswichtigen Ver-

bindungsstellen der USA aufrechterhalten. Mehr noch, sie können den starken und gut ausgebildeten sowjetischen Marinestützpunkt Petrowlowak auf der Halbinsel Kamtschatka, den einzigen offenen nördlichen Zugang der Sowjetunion zum Weltmeer, neutralisieren. Noch wertvoller allerdings ist Alaska für die Luftführung. Es ist das Sprungbrett für die Polarstrategie der amerikanischen Luftwaffe, der Antagonist des kürzesten Weges für die Bomberstaffeln zum Angriff auf politische Ziele über die Polarkappe.

Ein entscheidender Nachteil für die Verteidigung Alaskas ist seine Abhängigkeit von den USA und allen wichtigen Nachschub- und Versorgungsgütern. Die Hauptnachschubhäfen Anchorage, Whittier und Seward sind nur beschränkt verwendungsfähig, weil sie während der langen Wintermonate fast ganz ausfallen. Ferner ist die Selbstversorgungsfrage dieses riesigen Gebietes, auf dem knapp ein Mensch auf 20 qkm lebt, noch nicht gelöst. Infolgedessen sind die Preise für jede Kleinigkeit außergewöhnlich hoch. Sie liegen um etwa 30 bis 50 Prozent höher als in den USA. Als Quelle kriegswichtiger Rohstoffe und als Zentrum entscheidender Kriegsindustrien besitzt Alaska augenblicklich keine Bedeutung.

Aber der Oberbefehlshaber des Alaska Command, Generalleutnant Kepner, glaubt fest daran, daß der Nordpol das strategische Zentrum eines künftigen Krieges sein wird, daß dabei dem Territorium eine vielleicht entscheidende Aufgabe sowohl in der Defensive wie in der Offensive zufallen wird. Er erklärt, seine These an einem in seinem Dienstzimmer stehenden Globus. Drei Kontinente liegen im Kreis um den Nordpol: Europa, Asien und Amerika. Sie sind durch die polare Eiskappe fast miteinander verbunden, das amerikanische Alaska und das sowjetische Sibirien nähern sich auf Sichtweite dem Beringmeer.

In den Kneipen von Anchorage und Fairbanks kann man immer wieder den ironischen Trinkspruch hören: „Auf das Wohl von Onkel Joe Stalin, dem besten Freund und Förderer Alaskas!“ Tatsächlich hat der rote Zar im Kreml recht eigentlich den Stein ins Rollen gebracht, der zum Ausbau dieser vormed einigten russischen Kolonie in Übersee in einem Tempo und Ausmaß führte, der zwangsläufig in der Ausstattung der ungeheuren Bodenschätze und Rohstoffe Alaskas, in der Besiedlung mit schätzungsweise 10 bis 12 Millionen Menschen und vielleicht einmal in seiner Aufnahme als 48. Bundesstaat in den Verband der Vereinigten Staaten von Amerika seinen Höhepunkt finden wird. Werner G. Krug

#### Eisenbahn fuhr auf Omnibus

Santiago, Chile (dpa). Ein Vortrieb fuhr am Donnerstag in der Nähe des südlich von Santiago gelegenen Bahnhofs Rengo auf einem Eisenbahnübergang in einem vollbesetzten Omnibus. 15 Fahrgäste des Omnibusses kamen ums Leben.

## Der Fall Brecht kommt vor das Bundesgericht

Erstmals wird der Bundesgerichtshof in erster Instanz ein Urteil fällen

Karlsruhe (Ztg. Ber.). Der Oberbundesanwalt hat gegen den Gelegenheitsarbeiter Reinhold Brecht wegen Sprengstoffverbrechens und wegen Zersetzung im Sinne des § 91 des Strafgesetzbuchs in einem besonders schweren Fall beim Bundesgerichtshof Anklage erhoben. In der Anklage wird Brecht zur Last gelegt, am 7. Februar 1952 eine mit Sprengstoff gefüllte Kaktusdose unter einem in der Durchfahrt des Bundesverfassungsgerichtes haltenden Personenschiffes abgeworfen und am 8. Februar einen Schießbrief an das Bundesverfassungsgericht zu haben, in dem er die Richter des Bundesverfassungsgerichtes als „Volksverräter“ bezeichnet und ihnen den Partisanenkampf angedroht hätte.

Der Bundesgerichtshof ist im wesentlichen oberstes Revisionsgericht und hat sich in der Hauptsache mit der Vereinheitlichung, Fortbildung und Neuschöpfung des gesamten bürgerlichen und Strafrechts zu befassen. Daneben ist ihm die Sonderaufgabe übertragen worden, die schwersten politischen Straftaten abzuurteilen. Der Fall Brecht ist der erste dieser Art, der in erster Instanz vor dem Bundesgerichtshof abgeurteilt wird.

Die Zuweisung dieser Sonderaufgabe an das oberste Revisionsgericht besagt, wie der Präsident des Bundesgerichtshofes, Dr. Hermann Weinkauff, bei der Eröffnung des Bundesgerichtshofes ausgeführt hat, daß die Bundes-

### Das Portrait der Woche



JEAN MONNET

Cognac scheint ein besonders guter Nährboden zu sein. Denn Jean Monnet, der 1888 in dieser weitgerühmten Stadt Frankreichs als Erbe der weltbekanntesten Branntweinfirma J. & G. Monnet Cie. geboren wurde, ist heute wohl der bekannteste wirtschaftliche Planer Europas. Er sieht nicht gerade wie ein Wanderkind aus, aber sein Gehirn scheint eine erstaunlich gut funktionierende Additions- und Subtraktions-Maschine zu sein.

Auf dem Feld der großen internationalen Finanzaktionen betruht er sich mit der unauffälligen Sicherheit, die große Erfolge verleiht. Erhebung des kanadischen Marktes für den Monnet-Cognac, Vermittlung eines Kredits von 150 Millionen Goldfranken aus Kanada an Frankreich im ersten Weltkrieg, von Anleihen über 110 Millionen Dollar an Österreich, an Polen, über 50 Millionen Dollar an China, Neuordnung der schwedischen Zündholzindustrie nach dem Kreuzer-Skandal, maßgebliche Arbeit in der Organisation der alliierten Wirtschaft beider Weltkriege, Ausarbeiter des Plans zur Versorgung Frankreichs nach 1946, schließlich ausgereifter Vater des Schumanplans und Präsident der Hohe Behörde der Montanunion — ein Mann großer Maßstäbe, voller Phantasie wahrscheinlich auf den Frankreich stolz sein wird.

Europa wird bald erkennen, ob der Plan der Montanunion wirklich europäisch Geist entsprang. Denn wird Monnet zu den großen Geistern Europas gezählt werden.

#### Alliiertes Veto gegen österreichisches „Wiedererwerbsgesetz“

Wien (AP). Der Exekutivausschuß des Viermächtekontrollrates für Österreich hat gegen das „Wiedererwerbsgesetz“ der österreichischen Regierung, das die Revision aller Rückerstattungsverfahren über entzogenes jüdisches Eigentum ermöglichen sollte, einstimmig sein Veto eingelegt. Wie ein amerikanischer Diplomat erklärte, hätte das Gesetz „in vielen Fällen die widerrechtliche Beschlagnahme von Vermögensrückgaben an 34 000 ehemalige Nationalisten und von Kontrollen bisher nicht behandelt worden. Sprecher jüdischer Verbände bezeichneten sie als „Rückkehr zum Nazismus“ und das State Department erklärte, es sei über sie „außerordentlich beunruhigt“.

## Kirchentag fordert Freilassung der Gefangenen

Niemöller sagt ab — Morgen große Schlußversammlung Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgarter. Auf die Bitte des Bundes ehemaliger Kriegsgefangener und Internierter hat das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages an die Regierung der Bundesrepublik Deutschland in Bonn und an die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin gleichlautende Telegramme gesandt. Sie haben folgenden Wortlaut: „Vergeblich ist Grundlage für den Frieden auch zwischen Völkern. Darum bittet der Evangelische Kirchentag in Stuttgart die Regierung, ihre Bemühungen zu verstärken, damit die in den ehemaligen Feindländern noch gefangenen Männer und Frauen unseres Volkes in die Heimat zurückgeführt werden. Wir bitten die Regierung, furchtlos und unablässig Recht für alle zu fordern und Gnade für Schuldige zu erbitten.“

Etwas überraschend kam die Nachricht, daß der basische Kirchenpräsident, Pfarrer Niemöller, der auf zwei Versammlungen in Ulm und Stuttgart im Rahmen des Kirchentages das Wort ergreifen sollte, in letzter Minute absagte und aus Stuttgart abgereist ist. Der Generalsekretär, Pfarrer Fiesens, erklärte vor der Presse, die überaus offene und mißtrauisch-gedrungene revolutionäre Sprache, die in dem Ansprachen und Diskussionen dieses Kirchentages geführt wurde, unterscheidet ihn erheblich von den früheren Kirchentagen.

Bundestagspräsident Dr. Ehlers, der in den Zeltballen auf dem Killesberg im Rahmen des Arbeitskreises „Kirche und Politik“ das Wort ergriff, sagte u. a., die Demokratie beruhe nicht, und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 1 Uhr bis 3 Uhr morgens in ihren Unterkünften aufhalten. Die Anwesenheit in den Quartieren, heißt es in dem Befehl, wird überprüft und die Ausgabe von Nachschub nach strengen Maßstäben gehandhabt. Ein amerikanischer Sprecher betonte, daß Zusammenkünfte amerikanischer Soldaten mit der deutschen Zivilbevölkerung nicht der Grund für die Einführung der Sperre sein, da derartige Zwischenfälle in letzter Zeit immer mehr abgenommen hätten. Wenn die deutsche Bevölkerung diese Maßnahme begründet, so deshalb, weil dadurch ein weitaus reibungsloserer Zusammenleben mit den amerikanischen Soldaten gewährleistet ist als bisher und eine Lage geschaffen wurde, die dem durch den Deutschlandvertrag veränderten Verhältnis freier Truppen im Gastland entspricht. Kr.

darauf, daß die Menschen, die Verantwortung den anderen zubilligen, daß sie aus der ganzen Verantwortung handeln. Die Notwendigkeit, die Politik in der Demokratie in Übereinstimmung mit der Volkmeinung zu betreiben, entbinde nicht von der Verpflichtung, den Mut zu unpopulären Entscheidungen zu haben. Der Friede könne nur das Ergebnis immer erneuter Bemühungen praktischer Politik sein, die um der Menschen und ihres Lebens willen darum ringe, die Deutung des Krieges und des Hasses zu unterbinden.

In den Diskussionen wurde vor allem der Wehrbeitrag, der ohne-mich-Standpunkt und die Stellung der politischen Parteien erörtert. Seinen Höhepunkt findet der Evangelische Kirchentag am Wochenende mit der „Stunde der Jugend“, mit den Festgottesdiensten und der großen Haupt- und Schlußkundgebung im Rosensteintal.

#### Militärdienstzeit wird angerechnet

Köln (AP). Beamten, die nach dem 8. Mai 1945 erstmalig angestellt worden sind, und die vor ihrem Eintritt eine längere Dienstzeit bei der Wehrmacht abgeleistet oder in Kriegsgefangenenlagern zugebracht haben, kann jetzt nach einem neuen Erlass des Bundesfinanzministers diese Zeitperiode zum Ausgleich von Mieten auf das Beoldungsdienstalter angerechnet werden. Die höheren Bezüge, die sich aus dieser Verbesserung des Beoldungs- oder Dienstalters ergeben, können mit Wirkung vom 1. April 1952 gezahlt werden.

#### Hedler beschwert sich

Reudberg (dpa). Der wegen Beleidigung der Opfer des 20. Juli 1944 zu neun Monaten Gefängnis verurteilte Bundestagsabgeordnete Wolfgang Hedler hat gegen das Urteil Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht eingelegt. Er begründet sie damit, daß das Grundgesetz durch das Urteil in mehreren Punkten verletzt worden sei.

#### Tagessrekord in Vopo-Deserteuren

Berlin (AP). Der erst drei Tage alte Tagessrekord von Vopo-Deserteuren ist gebrochen. Gestern stellten sich 31 Angehörige der ostzonalen Volkspolizei, darunter drei Kommissare, unter den Schutz der Westberliner Polizei und boten um Asyl. Die Gesamtzahl der seit dem 1. August nach Westberlin geflüchteten Volkspolizisten beträgt damit 234.

junge Mädchen zog das Kind auf ihre Knie und streichelte sein weiches Haar.

„Mon petit chou!“ sagte sie liebevoll, so wie sie ihren kleinsten Bruder zu nennen pflegte und schaukelte Victorien wie jenen in ihren Armen hin und her.

Brailard starrte auf diese Überraschungen gefaßt, hatte Victorien's Höhe Bewegung in unwillkürlicher Sorge aufgefaßt, jetzt beobachtete er mit faszinierendem Staunen die kleine, so überaus liebliche Scene. Noch niemals hatte er Victorien freiwillig eine Zärtlichkeit verschenken sehen, er kostete seinen Vater und seine Tanten auf die Wangen, wie es die Sitte erheischte, doch niemals mit einem Schimmer innerer Anteilnahme. Was in aller Welt spürte das Kind in diesem fremden Mädchen, daß es die feindselig kalten Gesetze seiner Natur durchbrach und sich ihr mit einem derartigen Impuls in die Arme warf? Die Stimme des Präsidens unterbrach seine entgeisterten Überlegungen, und sie klang unerwartet scharf und spitz in einem vielleicht unbewußten Anfall von Eifersucht.

„Belästige Mademoiselle nicht, Victorien!“

„Aber das tut er ja gar nicht! Geht petit chou?“ widersprach Raymonde sanft und preßte die weiche Wange des Kindes an die ihre. „Soll ich dich hindertreten in dein Bettchen und mit dir beten?“

„Beten? Was ist das?“ fragte Victorien sofort.

Raymonde schaute erschrocken zu Brailard hinüber, der ihren Blick auswich.

„Das weißt du doch, petit chou“, sagte sie unerbittlich, „man betet, wenn man mit dem lieben Gott spricht.“

„Wer ist der liebe Gott?“

Das junge Mädchen wurde in der plötzlichen Erkenntnis, daß sie ein in diesem Hause heiliges

## Wir sind fern vom Paradies

Copyright by Doris Eicke

ROMAN VON DORIS EICKE

34. Fortsetzung

„Und zu welchem Ergebnis sind Sie in bezug auf unser heutiges Thema gekommen?“

„Das — möchte ich nicht sagen.“

„Warum nicht?“

„Weil Sie mich auslachen und doch nicht verstehen würden.“

„Das könne auf eine Probe an. Versuchen Sie es doch!“

„Nein“, sagte Raymonde fast angstvoll. Bitte verderben Sie mir nicht das einzige Schöne, was ich besitze.“

„Eine Einbildung ist ein sehr zweifelhafter Besitz, an den Sie sich nicht klammern sollten. Die sogenannte Liebe ist nichts anderes als der Wille der Natur zur Fortpflanzung. Der Rest ist Hokuspokokus, den die Menschen sich vormachen.“

„Nein — nein — ich glaube Ihnen nicht!“ rief Raymonde betäubt weinend, und ihr kleines Gesicht wurde ganz blaß vor Kummer.

„Es ist meine Erfahrung.“

„Dann — dann tun Sie mir leid — entschuldigen Sie!“

Brailard war so überrascht, daß er unwillkürlich aufstand und sich über den Tisch zu ihr hinüberbeugte, als müßte er sich davon überzeugen, daß diese Worte wirklich gefallen seien.

„Leid? Wie meinen Sie das?“

„Ich kann es nicht sagen“, flüsterte Raymonde in wachsendem Entsetzen über sich selber.

„Doch, Sie werden es sagen. Sie müssen ja einen Grund haben, und ich will ihn wissen“, sagte Brailard befehlend.

„Ich —“ stotterte Raymonde verzweifelt, „habe nicht gewußt, daß — reiche Leute so — unglücklich sein können.“

„Unglücklich? Wie meinen Sie das?“

„Aber man ist doch unglücklich, wenn man es nicht einmal mehr ertragen kann, daß andere etwas Schönes vom Leben erwarten.“

„Jetzt fehlt nur noch, daß Sie mich in Ihrem romantischen Köpchen für neidisch halten. Aber ich lasse mich gern belehren, wenn Sie Ihrer Sache so sicher sind. Heraus mit der Sprache! Was ist denn in Ihren Augen dieses viel umstrittene Gefühl, das man Liebe nennt?“

Raymonde hielt der Herausforderung seines ironischen Blickes mit flimmernden Augen stand.

„Sie ist — ein Wunder und ein Geheimnis“, sagte sie tapfer, wenn auch mit großer Überwindung.

„Wieso ein Geheimnis?“

„Niemand weiß, woher sie kommt, sie ist auf einmal da, und dann ist sie stärker als alles, was vorher gewesen ist.“

„Sie sind ein sonderbares Mädchen und eigentlich recht anders, als es zuerst den Anschein hatte. Ihre Vorstellungen sind zwar unreif und in meinen Augen falsch, aber das ist nur natürlich in Ihrem Alter. Immerhin aber

haben Sie sich weiche gebildet und verteidigen sie nicht ungeschickt.“

Zu Raymondes Erleichterung klopfte es in diesem Augenblick an die Tür, und ohne eine entsprechende Aufforderung abzuwarten, trat das Kinderfräulein mit Victorien an der Hand ins Arbeitszimmer. Der Knabe trug einen Schlafanzug aus weißer Seide, der die Vollkommenheit seiner äußeren Erziehung noch unterstrich. Sein schönes, kleines Gesicht aber zeigte den trotzig-bösen Ausdruck, der es meistens überschattete und jedermann im Hause Brailard nur allzu bekannt war. Er hatte es, so beißig gehen zu müssen, und wollte nie verstehen, warum er als einziger nicht ausbleiben durfte. Verdroßener trat er auf seinen Vater zu, um ihm gute Nacht zu sagen, als er plötzlich Raymondes kleine schamhafte Gestalt in dem großen Ohrensessel entdeckte und mitten in der Bewegung innehielt. Es war das zweite Mal, daß er ihr begegnete, und er heftete seine großen, schwarzen Augen sofort mit neuerlicher Aufmerksamkeit auf sie.

Raymonde hatte als ältere Schwester zahlreicher Geschwister ihr bisheriges Leben mit Kindern verbracht, und die natürliche Gabe des Mädchens aus dem Volke, mit ihnen umzugehen. Sie hatte nicht die mindeste Vorstellung von dem pathologischen Charakter des Knaben und war von seiner Schönheit entblendet. Unter seinem prüfenden Blick lächelte sie und streckte schließlich eine Hand nach ihm aus.

„Kommi!“ sagte sie aufmunternd und herzlich.

Victorien lauschte, ohne die Augen von ihr abzuwenden, ihrer Stimme nach, deren sanfter Wohlklang selbst in diesem einen lockenden Wort süßlich wurde. Plötzlich setzte er sich in Bewegung und warf seine kleinen Arme mit ungünstiger Zärtlichkeit um Raymondes Hals. Das

Fortsetzung folgt.



# Ursprung und Einheit aller Kultur

EINE AUTOBIOGRAPHIE DER MENSCHHEIT — ERLÄUTERT VON RALPHE TURNER

R. E. Turner ist Professor an der Yale University und gehört zum Verfasserstab der von der UNESCO vorbereiteten „Wissenschaftlichen und kulturellen Geschichte der Menschheit“. Das Besondere für die Geschichte der Menschheit wurde in der Gegenwart im breiteren Maße gewendet durch H. G. Wells, Arnold Toynbee und Oswald Spengler. Besonders der Letztere hat einmal die Hoffnung geäußert, daß sein „Untergang des Abendlandes“ für die Zukunft Deutschlands eine ähnliche Bedeutung gewinnen werde wie die Tätigkeit des deutschen Generalstabes. In dieser Hoffnung dokumentiert sich eine Philosophie, die in der Geschichtslehre ein politisches Instrument nicht, Besser bekannt ist uns diese Philosophie noch aus dem historischen Materialismus, wie er von den Kommunisten heute gebraucht wird. In der Tat: Geschichte ist nicht mehr nur ein akademisches Studium. Auch die UNESCO ist sich dieses Problems bewußt und hat aus diesem Grunde kürzlich eine Kommission zur Erforschung der wissenschaftlichen und geistigen Geschichte der Menschheit gegründet.

Zeit zu Völkern, und keine der großen Persönlichkeiten in der Geschichte kann ohne diesen Hintergrund verstanden werden. — Konfuzius nicht ohne die Chinesen, Sokrates nicht ohne die Athener, Mohammed nicht ohne die Araber, Dante nicht ohne die Italiener, Goethe nicht ohne die Deutschen, Lincoln nicht ohne die Amerikaner, Lenin nicht ohne Russen.

## Adagio

Wandern um Änd diese Tage  
Letzter sommerlicher Fluß,  
Herz, laß deine weiche Frage  
In den Frieden der Natur.

Ziehe lieber mit den weißen  
Wolken durch den blauen Raum,  
Geist lieber mit den leisen  
Wassern hin im Wiesentraum.

Schwebelieber durch die Wälder,  
Deren Pracht bewundernd wirbt,  
Sache auf die späten Felder,  
Wo die Ähre selig stirbt.

Herz, schenk' dich doch jeder Stunde,  
Die dem Leid verständig naht,  
Kommt der Winter, schweigst im Grunde  
Auch vielleicht das Nickerlein ...

Tom Hill

Gaodhi nicht ohne die Inder und Churchill nicht ohne die Briten.

Ein Volk kann als Gemeinschaft von Individuen begriffen werden, die sich einer gemeinsamen Vergangenheit, einer gemeinsamen Gegenwart und einer gemeinsamen Zukunft bewußt sind. Völker sind mithin die großen Einheiten der Menschheit. Aber Völker leben miteinander durch den Austausch von Waren, durch die gemeinsame Teilnahme an Nachrichten, Ideen und Glaubenssätzen, durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiete der Kunst und Literatur, durch Reisen und selbst durch Konflikte und Kriege. Die Gesamtheit dieser Beziehungen bedingt eine Art Gemeinschaft unter den Völkern.

In der geplanten Weltgeschichte wird die völkische Verschiedenheit genau so berücksichtigt werden wie die Entwicklung zur Weltgemeinschaft.

Dr. KARL BACHLER:

## Die Schicksalsforschung entthront den Zufall

Die Oberflächen- und Denkpsychologie ist am Ende ihrer Weisheit. Diese Behauptung, die noch in vielen Ohren lästerlich klingen mag, hat der angesehene Ethnologe und Psychologe Dr. Lipot Szondi, der jetzt in Zürich lebt, aufgestellt. Und, meint er weiter, es werde für die kommenden Psychologengenerationen ein Rätsel bleiben, „warum von den drei Heilungskursen wirkliche Stufenwende nur gegen den Kurs der weiblichen Tiefenbehandlung entstanden sind“, also gegen jene psychologische Richtung, die gerade die Ganzheit der seelischen Wirklichkeit wieder herstellen will.

Vor mir steht ein blauer Leinwandkasten. Wenn man ihn aufklappt, meint man zunächst, ein Quartett-Spiel für Kinder zu sehen. In sechs Fächern liegen je acht auf Karton aufgezogene Fotos, Gesichter von Frauen und Männern. Das ist der Test-Apparat Dr. Szondis. Ziel des Charakter-Tests ist die Trieb- bzw. Schicksalsanalyse. Von ihr ist zuerst zu sprechen, denn, sagt Szondi, „ein Test und ein Tester ohne adäquate Psychologie sind weit gefährlicher als eine Psychologie und ein Psychologe ohne Test. Die Einzelmaßnahmen in der Wissenschaft tragen das nämliche Schicksal wie die Einzelaktionen in der Natur.“ In der deutschen Öffentlichkeit ist über die Theorien und praktischen Arbeitsergebnisse Szondis, die vorerst in drei umfangreichen Veröffentlichungen in der Schweiz (München, Bern und Schwabe, Basel) erschienen sind — es handelt sich um „Schicksalsanalyse“, „Experimentelle Triebdiagnostik“ und „Triebpsychologie“ — noch wenig bekannt. Nur hier und da bedimmen sich fortgeschrittene Psychologen und

einige Kriminalisten in Deutschland bereits der Testmethode Szondis.

Die Idee einer Schicksalsforschung ist nicht neu. Schon 1929 hatte Theodor Reik geschrieben: „Es ist gewiß unrichtig, jenen empfindlichen Satz Schillers, daß in unserer Brust unseres Schicksals Sterne sind, in seinem Geltungsbereich zu überschreiten. Die wesentlichen Gesichtspunkte einer dieser Art sein: geeignet, die entscheidende (mitentscheidend) Bedeutung unbewußter Faktoren im Leben des einzelnen zu zeigen, soweit sie Krankheit und Gesundheit, Erfolg und Versagen, Liebeswahl und Lebensgestaltung, den Aufstieg und Verfall usw. bestimmen. Die Rolle des Zufalls, den man nicht unrichtig das inkognitum reissende Schicksal genannt hat, würde bei analytischer Betrachtungsweise der einzelnen Ereignisse, ihrer Verknüpfung untereinander und ihres Gesamtcharakters noch mehr eingeschränkt erscheinen (eingeschränkt, doch nicht ausgeschlossen).“ Zufall — was bedeutet das? Nun, es fällt uns etwas zu. Woher, aus welchen Bezirken? Eine Antwort versucht der Ethnologe Szondi eben mit seiner Schicksalsanalyse zu geben, die die vorpersönlichen, die familiären Triebkonflikte erforscht. Sie stellt zwischen das private und das kollektive Unbewußte noch das familiäre. Sie ist die Analyse der „Wahl“ in Liebe, Freundschaft, Beruf, Krankheit und Tod. Sie unternimmt es, die „Hand des Schicksals“ sichtbar zu machen, den verborgenen Plan, der das Schicksal des Menschen von der Empfängnis bis zum Tode vorschreibt, das Gesetzt, nach dem er agiert, aufzudecken. „Ich glaube“, schreibt Szondi, „diese Methoden in denen der Erforschung gefunden zu haben. Den verborgenen Plan des individuellen Schicksals suchte ich durch Erforschung der verdrängten, aber wiederkehrenden Erbelemente, der sogenannten latenten Gene, zu finden.“

Die Biologie kennt die Gene, jene Substantiellen in unseren Zellen, die gewisse körperliche Eigenheiten bedingen, seit langem Szondi behauptet nun auch die Existenz sogenannter Schicksals-Gene. Er sagt: „Schicksal ist der Wahlweg der verborgenen Ahnen in Liebe, Freundschaft, Beruf, Krankheit und Tod.“ Er meint damit, daß die in uns unbewußt ruhenden Ahnenansprüche uns zwingen, in Liebe oder Freundschaft eine ganz bestimmte und keine andere Person, einen ganz bestimmten und keinen anderen Beruf zu wählen usw. Diese Theorie einer „magischen Anziehung“ (Genotropismus) mag zunächst erschrecken, und die stärkste Kritik gegen Szondi setzt hier ein. Die Genialität der Methodik Szondis wird freilich von den meisten Kritikern anerkannt; sie meinen nur, daß das Testverfahren auch dann richtig sein könnte, wenn die Hypothese Szondis irrig sein sollte, nämlich die Hypothese des Genotropismus, die Lehre vom Erbinfluß des Schicksals des Menschen nach der uralten Gen- und Vollwesenheit, den Platon-Eros nannte. Wie aber sieht nun der Szondi-Test aus?

Wir sind also wieder bei dem geheimnisvollen Bilderkästchen. Jede der sechs Bildseiten mit insgesamt 48 Fotos weist die sehr möglichen Triebströmungen vor. Die Versuchsperson wählt im Grunde die zwei erträglichsten und die zwei unerträglichsten Bildnisse aus. So wird das Vordergrundprofil gewonnen. Der weitere Versuch bringt das Komplementärprofil zustande, das den Charakter der Versuchsperson auf Grund ihrer Triebanlage offenbart. Die Versuche mit dem Test sind immer überraschend. Auch die Triebanlage eines gesunden Menschen zeigt sich wie im Spektralbild. Den Zweifeln hält Szondi dies entgegen: „Zu oft hört ich die Ausrufung: wie ist es möglich, auf Grund von sympathischen und unsympathischen Wahlen aus einer Bilderkollektion von 48 Triebströmungen so weitgehende Schlüsse über die Seelenstruktur der Versuchsperson zu ziehen? Nun frage ich: wie wäre es möglich, ein so ausgeprägtes, statistisch in diesem Maße bodenfestes Gesetz



Das verträumte Kirchlein

Einsiedel im Berchtesgäuer Land

Dr. HANS PETERS:

## Tartessos — die versunkene Stadt

Die geopolitische Situation des Mittelmeerraumes während des frühesten Altertums ist kaum erforscht, doch sicherlich eines der interessantesten Kapitel in der Frühgeschichte der Menschheit. Jede größere Entdeckung, die der Forschung innerhalb dieses Gebietes gelingt, bestätigt auf neu nicht nur die reiche kulturelle Entwicklung dieses Zeitalters, sondern auch die weitreichende Siedlungspolitik, die die Randvölker des Mittelmeeres in jenen Zeiten betrieben haben.

Nachdem der deutsche Archäologe Prof. A. Schulte nach langjähriger und verblichenen Bemühungen endlich die genaue Lage der Stadt Tartessos an der Atlantikküste Spaniens entdeckt hat, scheinen alle die Wissenschaft bewegenden Fragen erneut ins Rollen zu kommen. Ihren Namen noch hat man die Stadt seit langem gekannt, ihre Lage aber war höchst unstritten. Schulte hat nachweisen können, daß die uralte, heute vom Erdboden verschwundene Stadt dereinst auf einer Insel in

der Mündung des Guadalquivir gelegen hat. Überreste haben sich bei Grabungen gefunden. Die Siedlung geht in ihren Ursprüngen auf die Tyrsener zurück, eine den Etruskern verwandte Völkerschaft aus Lydien in Kleinasien. Wahrscheinlich sind diese ersten Siedler über Nordafrika und die Straße von Gibraltar in die Westküste Spaniens gelangt. Die Stadt muß als mächtige Handelsmetropole schon bestanden haben, als um 1100 v. Chr. die Phönizier in Spanien erdriegen und nicht weit von Tartessos einen zweiten Hafen, die Stadt Cadix, begründeten. Schulte ist bei seinen Forschungen auf Schriftreste gestoßen, die sich überraschenderweise ebenso auf der Insel Lemnos im östlichen Mittelmeer nahe der Küste Kleinasiens gefunden haben, so daß an gegenseitigen Verbindungen kein Zweifel sein kann.

Tartessos wird bekanntlich als Tarsichth oder Tarsis bereits in den biblischen Schriften des Alten und Neuen Testaments genannt. Die Juden haben die Bedeutung der Stadt von den Phöniziern kennengelernt. Als im 6. und 7. Jahrhundert v. Chr. auch griechische Stämme nach Tartessos kamen und sich dort niederließen, so vor allem die Phokier, erlebte die Stadt ihre wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit. Der Name der Stadt hatte geradezu sprichwörtliche Geltung für allen Glanz und Reichtum menschlicher Kultur und überdies eine magische Anziehungskraft. Der wirtschaftliche Aufstieg gründete sich nicht nur auf die Gunst der Lage und auf den Unternehmungsgestir der Bewohner, sondern auch auf die reichen Bodenschätze, die in der Nähe gewonnen wurden: Gold und Silber, Kupfer und Blei, Niob und Beryll waren in der Ferne die karthagischen Bronzequellen. Man vermutet, daß diese Technik in Tartessos erfuhr und schon früh entwickelt war, während in anderen Völkern lange Zeit hindurch unbekannt blieb. Der nahezu sagenhafte Reichtum der Stadt, der zudem eine in Palästen und Tempeln glänzend entwickelte Kultur vermuten läßt, muß fremde Machthaber über die Maßen verlockt haben. So hat z. B. Assurhaddon, König von Assyrien, in einer Keilschrift der Nachwelt voller Stolz hinterlassen, seiner Macht beuge sich das ganze Mittelmeer von Cypern bis Tartessos. Auch die Griechen drangen, wie erwähnt, in den Westen des Mittelmeeres vor, gründeten Massilia, das heutige Marseille, und siedelten sich ebenfalls in dem Gebiet von Tartessos an. Beide Kulturen, die griechische und die tartessische, gingen eine fruchtbare Bindung ein, die wenig später, ebenso wie die Stadt selbst, dem vernichtenden Sturm der Karthager zum Opfer fiel und von dem unbarmherzigen Lauf der Geschichte dazu verurteilt wurde, fortan das bedeutungslose Dasein eines Ruinenfeldes zu führen. Immerhin bleibt die in vielen noch unklare, aber offensichtlich doch hochbedeutungsvolle Geschichte der seit zweieinhalb Jahrtausenden versunkenen Stadt ein bereicheres Zeichen dafür, wie sehr zu Vorzeiten schon Spanien eine Brücke der Völker war zwischen Afrika und Europa, eine Eigenschaft, die es in seiner Bedeutung auch zu späteren Zeiten vor anderen Ländern hervorzuheben hat. Eine der wichtigsten Aufgaben der Forschung wird es bleiben, festzustellen, welche Bedeutung Tartessos als einer der wichtigsten Handels- und Hafenplätze der alten Welt für die Geschichte, die Kultur und die Kunst unseres Kontinents besaßen hat. Daß es auf entfernt gelegene Landschaften Spaniens eingewirkt hat, steht außer Frage.

## Apfel

Ein Apfel streift das Wipfelklaub und fällt mit flügellosem Flug durch ein Stück Welt.  
Dampf schlägt die Frucht ins Gras. Leer ist der Raum,  
der rings durchsichtige Schatten um den Baum.

Als ob der Ball ein unsichtbarer Wille  
wurf und ein anderer ihn vom Grund erfaßt!  
Ein Apfel hat sich bei vollkommener Stille  
der Luft gelöst von dem tragenden Ast.

Wilhelm von Scholz

auf- und herunterentwickeln. Wenn in einem Menschen genügend Abwehr gegen gefährliche Triebdrängungen vorhanden ist, wird er gesund bleiben. Jeder muß im Laufe seines Lebens die Wahl, Sublimierung oder Synthese seiner polar entgegengesetzten Schicksalsmöglichkeiten in irgendeiner Weise vollziehen. Szondi's Schicksalslehre ist eine Lehre der Prädestination und, trotz ihrer biologischen Herkunft metaphysischer Natur, sie unterwirft den Menschen einer höheren Autorität. Szondi hält einen Teil seiner Kritiker entgegen: „Die Diskussion des Freiens von Gott und Erbsünde wurde durch die Wahltheorie der Schicksalsanalyse gefährdet. Ein Teil der Menschen will sein Schicksal frei und unabhängig von Gott selbst formen. Diese Menschen werden deprimiert, wenn man sie mit dem kleinsten Zwang jeder Schicksalsdetermination konfrontiert.“ Das Gebüde des Existentialismus, vor allem des Sartreschen, gerät, wenn Szondi recht hat, erheblich ins Wanken.

## Gedanken aus T. S. Eliots Werk

Es mag für die Menschheit im allgemeinen von Nutzen sein, in einer „schönen“ Welt zu leben, niemand wird das bezweifeln. Aber ist das für den Dichter so wichtig? Wir meinen alles mögliche mit dem Wort Schönheit, ich weiß. Für einen Dichter ist es aber nicht von wesentlichem Nutzen, mit einer schönen Welt zu tun zu haben. Für ihn kommt es vielmehr darauf an, durch beides hindurch, durch Schönheit und Häßlichkeit bis auf den Grund zu sehen, die Öde zu sehen, das Grauen und die Herrlichkeit.

In der Tat ist der schlechte Dichter gewöhnlich unbewußt, wo er bewußt sein sollte und bewußt, wo er unbewußt sein sollte. Beide Irrtümer führen dazu, ihn „persönlich“ zu machen. Dichtung besteht nicht darin, daß man Gefühle löst, sondern darin, daß man ihnen entringt; sie besteht nicht im Ausdruck von Persönlichem, sondern darin, daß man dieser Persönlichkeit entringt. Aber natürlich, nur diejenigen, die Persönlichkeit und Empfindungen haben, wissen, was es heißt, diesen Dingen zu entrinnen.

In dem Maße wie wir Menschen sind, muß, was wir tun, gut oder böse sein; in dem Maße wie wir Gutes oder Böses tun, sind wir Menschen. Es ist wahr, daß die Größe des Menschen in seiner Möglichkeit zur Erlösung besteht, es ist ebenso wahr, daß seine Größe in seiner Möglichkeit zur Verdammnis besteht. Das Schlimmste, was man von den meisten Übeltätern unter uns, vom Staatsmann bis zum Dieb, sagen kann, ist,

daß sie nicht Mensch genug sind, um verdammt werden zu können.

Die Möglichkeit zur Verdammnis ist in einer Welt der Wahlformen und Volksabstimmungen, der Reform der Geschichtsbücher und der Kleider eine so gewaltige Erleichterung, daß die Verdammnis selbst zu einer unmittelbaren Art der Erlösung wird, der Erlösung von der Öde des modernen Lebens, weil sie dem Leben wenigstens einige Bedeutung gibt.

So etwas wie eine „verlorene Sache“ existiert überhaupt nicht, weil es nämlich so etwas wie eine „gewonnene Sache“ nicht gibt. Wir kämpfen für eine verlorene Sache, weil wir wissen, daß unsere Niederlage die Vorbereitung für den Sieg unserer Nachfolger sein könnte, obgleich auch ein solcher Sieg nur vorübergehend sein wird. Wir kämpfen viel eher, um überhaupt etwas lebendig zu erhalten, als etwa in der Erwartung, daß irgendwas den Sieg davontragen wird.

„Bekanntnisse“, die unerblich genug sind, ergeben sich heutzutage aus den Druckerpressen; jeder „met son coeur à nu“ (entblößt sein Herz, nach dem Titel von Baudelaire's Tagebuch) über gibt vor, das zu tun, „Persönlichkeiten“ überleben einander an Interessanz. Es ist schwer, sich in ein Zeitalter (in viele Zeitalter) zurückzuversetzen, als sich die Menschen noch einigmaßen um ihr Seelenheil kümmerten, nicht um einander als „Persönlichkeiten“.

Ausgewählt und übersetzt von X. H. Hansen

BERTRAND RUSSELL:

## Veränderung und Fortschritt

Veränderung bedeutet nicht notwendigerweise Fortschritt. „Veränderung“ ist etwas Wissenschaftliches, „Fortschritt“ etwas Ethisches; Veränderungen sind unbestreitbar, während der Fortschritt eine Ansichtssache ist.

Bis zur Zeit Galileis folgten die Astronomen Aristoteles und hielten alles am Himmel, vom Mond anfangen, für unbeweglich und unvergänglich. Seit Laplace hat kein Astronom von Ruf diese Ansicht mehr vertreten. Wir glauben jetzt, daß Spiralnebel, Fixsterne und Planeten sich alle allmählich entwickeln haben. Einige Gestirne wie der Sirius sind „tot“. Sie haben zu irgendeiner Zeit eine Katastrophe durchgemacht, welche die Sterne ihrer Licht- und Wärmestrahlung beraubt und verengt hat. Unser eigener Planet, dem die Philosophen als seine Bewohner eine ganz unverhältnismäßig große Interesse entgegenbringen, war einst zu heiß, um Leben auf seiner Oberfläche zu ermöglichen, und wird einmal zu kalt dazu sein. Nachdem die Erde viele Epochen hindurch hässliche Kretzelei und Schmetterlinge erzeugt hatte, trat die Entwicklung in den Abschritt, der einen Nero, einen Dschingis Khan und einen Hitler hervorbrachte. Doch ist auch dies nur ein kurzer böser Traum; es wird eine Zeit kommen, in der die Erde von neuen kleineren Leben mehr beherbergt wird, und der Friede wird wiederkehren.

Dieses stinklose Hirn und Herz, das uns die Naturwissenschaft allein zu bieten hat, konnte die Philosophie nicht befriedigen. Sie besaß sich vorgenommen, eine Formel des Fortschritts zu entdecken, mit der sie beweisen könnte, daß die Welt sich allmählich immer mehr nach ihrem Geschick gestaltet. Das Rezept für eine solche Philosophie ist einfach. Der Philosoph entscheidet zunächst, welche Züge der bestehenden Welt ihm gefallen und welche Züge ihm Unbehagen bereiten. Dann sucht er sich an Hand einer sorgfältigen Auswahl von Tatsachen zu beweisen, das Universum werde von einem allgemeinen Gesetz regiert, das eine Zunahme des nach seiner Auffassung Angenehmen und eine Abnahme des nach seiner Auffassung Un-

erfreulichen herbeiführt. Hat er dann solchermaßen sein Fortschrittsgesetz formuliert, wendet er sich mit dem Bemerkten an die Öffentlichkeit: „Es ist Bestimmung, daß die Welt sich nach meiner Vorhersage entwickelt; wer recht behalten und nicht auf der falschen Seite einen freudlosen Kampf gegen das Unvermeidliche führen will, möge sich mir anschließen.“ Wer ihm dann widerspricht, wird als unphilosophisch, unwissenschaftlich und allmählich abgetan, während seine Meinungsgefahren sich ihres Sieges gewiß fühlen. Da in das Universum auf ihrer Seite steht, Operieren gälten die Sieger in diesem Weltstreit aus einigermaßen dunklen Gründen zugleich als im Besitz der Tugend.

## Tradition

Tradition, ein fürchterliches Wort für den, der ein direktes Verhältnis zum Kunstwerk hat. Nichts beleuchtet so sehr die Leerheit und Tothheit des Kunsttreibens, die Verlassenheit des lebendigen Kunstwerkes in dieser toten Welt, als die häufige Anwendung der Tradition mit oder ohne Eingeständnis.

Nur noch eins ist gerade so schlimm: das ist der „Narr auf eigene Hand“, eine willkürliche Auffassung, die wünschlich wider bessere Einsicht und Erkenntnis des vom Autor geschaffenen Gebildes das eigene Subjekt überwuchern läßt und so eigentlich gar nicht mehr der Autor interpretiert, sondern die stammen Zeichen seiner Aufzeichnung als Anregung benutzt, etwas Eigenes zu produzieren.

Kommt der der Tradition Folgende nie in das innere Heiligtum des Kunstwerkes hinein, gehindert durch den luftleeren Raum der eigenen Geistlosigkeit und die kompakte Masse der im Behälter der Zeit aufgeschwemmten Gewohnheit, gibt es so in gewissem Sinne ein Zwemig, so gibt die andere Art im schlimmen Sinne ein Zwielit, und der „Narr auf eigene Hand“ ist der gefährlichste von allen Narren, die „mehr sagen, als in ihrer Rolle steht“.

Hans Pflüger



Überfremdung?

Wie bekannt, interessieren sich französische Kapitalgruppen sehr für den Erwerb der Mehrheitsverhältnisse bei der Krupp-Fabrik...

Dürrefolgen erfordern Hilfsmaßnahmen

Die Auswirkungen eines Naturereignisses müssen von allen mitgetragen werden

Die Dürre dieses Sommers hat gerade in einem Teil unseres Landes und zumal des nördlichen Rheinlandes mit seinen tiefen Sandböden beträchtliche Schäden in den landwirtschaftlichen Kulturen verursacht...

noch billiger abgegeben werden müßte. Das bedeutet natürlich eine Subventionierung des Getreidepreises. Als günstig erscheint, daß zur Zeit unsere Devisenbilanz einen starken Überschuss aufweist...

weniger Voreingenommenheit von allen interessierten Teilen der Bevölkerung zu betrachten. Das Steigen des Butterpreises ist gewiß für die Haushalte ärgerlich...

Was ist...?

Devisenreserve

Die Bestände der Bank Deutscher Länder an ausländischen Guthaben und Zahlungsmitteln — neben Gold — gelten als Devisenreserve...

Für viele Verbraucherseite hat der Begriff „Hilfe für die Landwirtschaft“ etwas Verächtliches. Aber auch die Verbraucher müssen die Dinge von ihrem Interessensstandpunkt aus betrachten...

Weniger Milch, weniger Butter. Wie eng das Interesse der Verbraucher mit einer Erhebung der teilweisen Futtermittelknappheit ist, zeigt am besten das Butterproblem...

Die Dürrefolgen treffen die Gesamtheit. Wir haben es beim Korea-Konflikt erlebt: als damals eine wirkliche Weltkatastrophe eintrat, suchte man die Gründe für die Folgen nicht an der Quelle...

Ausdruck von Besitzungskosten, von ungeheuren Milliarden sozialen Ausgaben, von Milliarden Aufwendungen der öffentlichen Hand...

Oberrheinische Kohlenunion wird deutsch

Der Landesverband des Kohlenhandels Rheinland-Pfalz hat den Mitgliedsfirmen eine Benachrichtigung der Oberrheinischen Kohlenunion (OKU) Ludwigshafen zur Kenntnis gebracht...

Stammkapital von 500.000 RM gegründet. Das ausschließlich in Namensaktien aufgeteilte Kapital befindet sich in Händen eines französischen Gruben-Konzerns...

Preisstopp als Form der Enteignung

Zu großen Härten föhrt die Enteignung völlig zerstörter Grundstücke in das abgegebene Grundstück. Unerschütterliche Härten können auftreten...

Keine Senkung der Sparzinsen

An eine Senkung der Zinsen für Sparanlagen aus sparteilichen Gründen unter keinen Umständen gedacht, erläutert von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände...

Frankfurter Wertpapierkurse

Table with 4 columns: Aktien (amtlich), 29. 8. 52, 22. 8. 52, 24. 8. 52. Lists various stocks and their prices.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Umsätze im Interpersonalthandel haben sich im Juli im Vergleich zum Juni spürbar erhöht. Nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums...

Landwirtschaftsausstellung in Mannheim

Als Ersatz für die nicht zustandgekommene DLG-Ausstellung veranstaltet Mannheim eine „Große Landwirtschaftliche Ausstellung Südwest“ vom 7. bis 14. September...

Werks- und Hauszeitschriften

Die Werks- und Hauszeitschriften nehmen wieder eine bedeutende Stellung in der Publizistik ein. Ihre Aufgabe der Pflege der Werkverbundenheit ist von hoher sozialer Wichtigkeit...

Deutsches Bundes-Telefonbuch

Das bisherige „Deutsche Länder-Telefonbuch“ ist nun dreibändig als „Deutsches Bundes-Telefonbuch“ in der 41. Folge erschienen. Auf ca. 2500 Seiten finden sich sämtliche gewerblichen und privaten Fernsprecheinnehmer der Bundesrepublik...

Wirtschaftsliteratur

Neue Lohnabzugsabelle. Die bekannte Lohnabzugsabelle des Stoff-Verlags, Bonn, ist im Hinblick auf das ab 1. 8. geltende Gesetz über die Erhöhung der Einkommensgrenze in der Sozialversicherung neu bearbeitet. DM 2,50.

Restitutions- und Requisitionen

Das kommende Bundesleistungsgesetz im Hinblick auf die Restitutions- und Requisitionen erläutert Amtsdirektor Heinrich (Düsseldorf).



Reisen / Erholung

Nordrach Schwarzf. Pension u. Gaststätte Mooseck

Bühlerthal Luftkurort im Oberrhein

Waldprachtwieser-Tal Standke's Waldklinik

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

Antilche Bekannmachungen

1. 1948: 24. 8. 1943 Eugen Fele...

2. 1948: 27. 8. 1943 Besondere...

3. 1948: 30. 8. 1943 Besondere...

4. 1948: 31. 8. 1943 Besondere...

5. 1948: 1. 9. 1943 Besondere...

6. 1948: 2. 9. 1943 Besondere...

7. 1948: 3. 9. 1943 Besondere...

8. 1948: 4. 9. 1943 Besondere...

9. 1948: 5. 9. 1943 Besondere...

10. 1948: 6. 9. 1943 Besondere...

11. 1948: 7. 9. 1943 Besondere...

12. 1948: 8. 9. 1943 Besondere...

13. 1948: 9. 9. 1943 Besondere...

14. 1948: 10. 9. 1943 Besondere...

15. 1948: 11. 9. 1943 Besondere...

16. 1948: 12. 9. 1943 Besondere...

Bekannmachung Öffentliche Handversteigerung

Größe 99. freiwillige Versteigerung

Führendes Markenartikel-Unternehmen

Als Buchvertreter gut verdienen

Tubenfachmann als Betriebsleiter

DM 200.- wöchentlich u. mehr verdienen

Tüchtige Privatvertreter(innen)

Fachkundiger Schleifscheibenvertreter

Tüchtige Vertreter

Allerorts zuverlässige Vertreter

INGENIEUR

wirklich einsatzbereite VERKAUFER

Steno-Unterricht

Steno-Unterricht

Steno-Unterricht

Steno-Unterricht

Provisionsvertreter KARLSRUHER

Bezirksleiter

Achtung! Vertreter!

Kaufm. Kraft

Mitarbeiter

Tüchtiger junger Kaufmann

Reisenden

Fliesen auf Privats

Stenogramm-Schreiber

Seriöser Süßwarenvertreter

General-Vertreter

Fliesen-Fachmann

Karlsruhe tücht. Mitarbeiter

Leipziger Verein-Bermeria

Große Tageszeitung

Bezieherwerber

Privat-Vertreter

je 1 Vertreter

Vertreter

Umsatzversteigerung

REPRÉSENTANT

Kaufm. Kraft

Mitarbeiter

Tüchtiger junger Kaufmann

Reisenden

Fliesen auf Privats

Stenogramm-Schreiber

Seriöser Süßwarenvertreter

General-Vertreter

Fliesen-Fachmann

Karlsruhe tücht. Mitarbeiter

Leipziger Verein-Bermeria

Ohne Verdienst? Nur redogewandige Damen

Gelernte, branchenkundige Verkäuferin

Warum Qualen leiden? Sulfen, Bronchitis, Verklebung, Mithuna

Inkasso-Agentur

Selbständig. Heimarbeit

Anzeigenvertreter

Nebenverdienst

Herren

Korrektor(in)

Ehepaar

Jünger Buntechniker

Kellermeister

Auto-Blechner

Hilfskraft

Arbeitsgeber

Heimkehrer

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche







Karlsruhe zwischen 0 und 24 Uhr

Feierabend



Das Tagwerk ist vollbracht. Mit dem Verlassen der Fabrikere öffnet sich eine Zeit, die ihre Gestaltung dem Geschick jedes einzelnen überläßt. Noch sind die Tage, um vor dem Nachhausegehen noch schnell mal im Kleingarten vorbeizusehen. Der Duft der Erde und der sonnenwarmen Tomatenblüte zaubert eine beglückende Atmosphäre, in der alles enthalten ist, was zu einem

richtigen Feierabend gehört. Über den Zaun hinweg bei einer Pfeife Tabak sich mit dem Gartenschlauch zu unterhalten, bis die Sonne hinter den hohen Stauden untergeht, gehört mit zum Schönen eines sommerlichen Feierabends. Weit zurück liegen die Gedanken an Werkbankmühen und Sorgen. Und dieses tiefe Versenken in die Freiheit des Feierabends ist es, das dem Menschen unserer Zeit die notwendige Kraft für einen neuen Arbeitstag schenkt.

Jägerlatein mit Rehbockbraten

Rehbock- und Kaninchenbraten, Pistolen- und Gewehrbraten um schöne Preise, das beliebte Tonlobenschießen, eine Vorführung des amerikanischen Fisch- und Jagdclubs und eine ardenliche Portion echten saftigen Jägerlateins (bis sich die Balken biegen) — das alles erwartet rund 300 deutsche und amerikanische Jäger sowie ihre Gäste bei einem süntigen freundschaftlichen Jägertreffen am morgigen Sonntag im Klubhaus der Gastgeber am Flughafen. Der Klub, der aus 200 amerikanischen Zivilisten und Soldaten besteht, stellt zur Unterhaltung und zum Tanz zwei Kapellen.

Verdienstkreuz für einen Karlsruher

Bundespräsident Dr. Theodor Heuss hat auf Vorschlag der badisch-württembergischen Regierung Oberamtmann Karl Schnepf, Karlsruhe, das Verdienstkreuz am Bande verliehen.

Griechische Studenten in Karlsruhe

Unter der Leitung von Dozent Dr.-Ing. Theodor Schöberl besuchen in der Zeit vom 20. Aug. bis 2. September 30 griechische Studenten der Technischen Hochschule Athen die Technische Hochschule Karlsruhe. Von Prof. Dr.-Ing. Donandt, Stadt-Assessor Kusche und zwei hiesigen Studenten des Maschinenbaus betreut, werden die griechischen Gäste Gelegenheit

Reit-Turnier-Platz wird vergrößert

Seit Anfang dieser Woche sind amerikanische Pioniere damit beschäftigt, den Turnierplatz der Badischen Landesfachschule für Reiten und Fahren in der unmittelbaren Nähe der Westhochschule um das Dreifache zu erweitern. Seit Kriegsende war der Platz, der jetzt wieder seine ursprüngliche Größe erhält, von Sand- und Schuttbergen übersät, so daß nur ein kleiner Teil von den Reitern benutzt werden konnte. Die Pioniere haben in den wenigen Tagen mit ihren Häupschleppern, Baggern und Lastkraftwagen riesige Erdbewegungen durchgeführt, so daß jetzt schon die neue Tribüne, der Wassergraben und der Springplatz erkennbar sind. Bis zum kommenden Wochenende sollen die Arbeiten beendet sein, da der Badische Turnier-Ring e. V. am 6. und 7. Sept. ein Reit- und Springturnier durchführt. Neben den gewöhnlichen Ställen werden auch die Plätze des Turnierstalles v. Neindorf und die der Badischen Landesfachschule vertieft sein. Herr v. Neindorf wird außerdem auf seinem selbstgekauften Holzseiler „Orion“ eine Dressur für zeigen, die dem schwierigsten Teil der Olympia-Dressurprüfung entspricht wird.

Wie findet die Fehler?

Wenn Sie Glück haben, verheirateter Leser, können Sie am 10. Oktober stolzer Autobestatter sein, oder sich an einem hochwertigen Rindfleisch erfreuen. Es kommt ganz auf Sie selbst an und darauf, wie Sie mit Fortuna, dieser launischen Dame, stehen. Übrigens befinden Sie sich mit vielen Millionen Menschen, die sich die kleine Mühe nehmen und die gegenwärtig die Bundesrepublik besuchenden Werbekarawanen der Becker-Goliath-Werke beschäftigen. Es geht nämlich darum, an den morgen und Montagvormittag auf dem Schmiederplatz zur Besichtigung aufzufahrenen neuen Fahrzeugen

Wie wird das Wetter?

**Gewitterneigung**  
Übersicht! Der Hochdruckkeimflut läßt nach wieder nach und von Südwestfrankreich weht sich eine Tiefdruckzone allmählich nach Nordosten hin aus, in deren Bereich es am Wochenende zu teilweise gewittrigen Niederschlägen kommt.  
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Am Samstag veränderliches bewölcktes Wetter und nach zunehmender Schwüle in der zweiten Tageshälfte. Auftrien von gewittrigen Störungen mit lokalen Böen. Höchsttemperaturen meist 22-26 Grad. Am Sonntag warm und schwül mit Neigung zu örtlichen, teilweise noch gewittrigen Niederschlägen. Nächtliche Tiefsttemperaturen um 12 Grad.  
**Rheinwasserstände**  
29. August: Konstanz 219 (-1), Breisach 143 (+4), Straßburg 202 (-2), Maxau 245 (-2), Mannheim 198 (+2), Caub 138 (-1).

Arbeitsbeginn - sofort!

210 neue Wohnungen für Karlsruhe

4,5 Millionen DM für das Herbst-Bauprogramm - Annahaus wird modernes Altersheim

Mit der nunmehr erfolgten Zustimmung des Bundesfinanzministeriums die Zusatzverordnungsanstalt des Bundes und der Länder nach Karlsruhe zu verlegen, ist ein räbes Ringen der Städte Hannover, Baden-Baden, Kassel, Köln, Frankfurt, Celle, Würzburg, Ulm, München, Koblenz und Karlsruhe, die sich um den Sitz dieser Anstalt bemühten, zu Gunsten Karlsruhe endgültig entschieden worden. Die zur Zeit in Amberg (Bayern) beheimatete untergeordnete Behörde wird im Oktober im Gebäude des ehemaligen Generalkommandos in der Hans-Thoma-Straße ihre Arbeit aufnehmen. Wie wir vor einiger Zeit bereits meldeten, wird die Kartographie der Zusatzverordnungsanstalt in der Orange untergebracht werden.

Die Zusatzverordnungsanstalt, die ihre Verlegung nach Karlsruhe davon abhängig machte, daß für ihre Angestellten Wohnungen vorhanden sein müßten, bekommt aus dem Herbstbauprogramm der Stadt 130 Wohnungen. Dadurch entstehen jedoch keinerlei Nachteile für die Wohnungssuchenden der Stadt Karlsruhe. Bereits im September läuft das große Herbstbauprogramm an. Ein Ersatzbauprogramm für das 4 1/2 Millionen DM als Gesamtvolumen der Bauindustrie zur Verfügung gestellt worden sind.

Der erste Linie werden damit Wohnungen geschaffen, die der Kontrolle und Verwaltung des Städtischen Wohnungsamtes zur Verfügung stehen. Als größere geschlossene Bauvorhaben werden Ecke Grillparzer- und Seidenstraße 96 Wohnungen, Ecke Hertz- und Feldstraße 22 Wohnungen, in der Erbbergstraße 20 Wohnungen und in der Ebert-Straße 28 Wohnungen erstellt. Ein weiteres Vorhaben umfaßt 44 Neubauwohnungen. Von diesen insgesamt 210 Wohnungen unterstehen 204 der Verwaltung des Städtischen Wohnungsamtes.

Fernsehen - ohne Apparat

Kinder der Arbeiter-Wohlfahrt spielen und singen - OB verteilt Bonbons

Im August - behaupten die Kulturbeflissenen - sei nichts los. Das Theater hat Ferien, die Dichter schwitzen viel, kurzum: überall Flaute. Aber, wer wie ich von Kinderfest zu Kinderfest pilgert, weiß es besser. Hier erst wird das wahre Theater entdeckt. Der kulturelle Höhepunkt der Kinder-Spielzeit war zweifellos das Waldheim-Schlüßfest der 400 Kinder von der Arbeiterwohlfahrt draußen im Parkstadion. Vor der breiten Naturbühne, deren Kulissenverkleidung - verblühende Tropfenblätter - leider das unbedeutende Spiel peinlich stürzte, hatten sich über 300 Eltern und Gäste eingefunden, darunter Oberbürgermeister Klots und Polizeipräsident Krauß und - ein Lautsprecherwagen, der die arten Stimmchen wohlwollend verstärkte und ansetzte die Ansage ins Rund hinausbrüllte, Frau Landgraf, die vielgeplagte Leiterin der Kinderwohlfahrt, der gute Geist in all dem Durcheinander der Vorbereitungen, mag wohl aufgesetzt haben, als sie endlich die erwachsenen Gäste begrüßen und das bunte Spiel eröffnen konnte.

sager und Mikrofon. Hier sei auch den großen Helferinnen und Helfern gedankt, die innerhalb von drei Tagen alle Spiele mit den Kindern eingeleitet hätten.  
Nun sind schon wieder vier Ferienwochen vorüber, nachdem im Juli bereits 100 Kleinkinder das Waldheim eingeweiht hatten. Das Schlüßfest wird den Kleinen in froher Erinnerung bleiben, zumal der Oberbürgermeister und ein weiterer edler Spender Bonbons und Schokolade an jedes Kind verteilte. Bei vielen Quadratt Metern Kuchen mit Kakao klang das schöne Fest aus, und manche Mutter mag ihrem Sprößling abends noch am Bettchen gesungen haben: Abs Heidschi beim Baldschl... -gp-

Als eines der dringlichsten Bauvorhaben des Herbstbauprogramms 1952 ist der Wiederaufbau des kriegszerstörten Annahaus in der Bernhardtstraße (Oststadt) als 70 Zimmer großes Altersheim für Angehörige aller Konfessionen vorgesehen. Das Annahaus wird als das modernste eingerichtete Altersheim wieder entstehen. Fließendes kaltes und warmes Wasser in jedem Zimmer, ein Speisesaal und eine große Glasveranda wird den künftigen Insassen alle Vorzüge eines schönen Altersaufenthaltes bieten. Mit seinem Bezug werden wiederum Wohnungen in der Stadt frei.

Dann ging es los, ohne Atempause jagten die Darbietungen über die Bühne, fast zwei Stunden lang, wechselnd von Reital zu herzlichen Schwanzen und Gesäuseln. In der Fülle der mehrstimmigen Chöre, der anmutigen Reigen und kühnen Sportübungen ragen einige Spitzenleistungen hervor, die für ein Varieté zu schade wären. Da stehen zwei niedliche Knirpse im Wetterhäuschen, der eine als Türler, männlich ernst, voll stüper Würde und schreiend komisch, der andere als Tirolerin verkleidet, groß, verachtend und zum Anbeifeln süß, und dann singen sie abwechselnd für gutes und schlechtes Wetter, ihr sinniges Liedchen, sekundiert von stimmungsvollen Chören. Das Tiroler Bübchen glänzte noch öfters mit seinen roten Haaren, Charlie Chaplin hätte ihn gleich entdeckt. Während, wie er beim Singen das Mädchen aufrieb, als wenn Caruso im Gesangverein Cecilia über Herzg auch die Gymnastiklehrerin aus Urfrieden's Zeiten, oder später als hochstocherndes Stadtmädchen aus besseren Kreisen.

Die in der Kunst und im wissenschaftlichen Leben so traditionsreiche Stadt Karlsruhe hat nun zum vierten Male die Ehre, die Deutsche Therapiewoche und die mit ihr verbundene Heilmittelausstellung in ihren Mauern zu beherbergen. Man kann heute die auf medizinisch-wissenschaftlichem Gebiet so außerordentlich wertvolle Veranstaltung bereits als für Karlsruhe traditionell bezeichnen. Stadtverwaltung und Bürgerschaft sind bestrebt, den Veranstaltern und den Gästen von Jahr zu Jahr verbesserte Voraussetzungen für die Durchführung des Kongresses zu bieten.

Die Stadt Karlsruhe und ihre Bevölkerung würden sich freuen, wenn die in die Tausende gehenden Besucher der Therapiewoche und der Heilmittelausstellung von Jahr zu Jahr die Fortschritte in dem Bemühen der Stadtverwaltung, der Bevölkerung verbesserte Lebensbedingungen zu schaffen, feststellen könnten. Nicht weniger erfreut sind Stadtverwaltung und Bevölkerung andererseits, daß die der Therapiewoche und der Heilmittelausstellung von medizinischen Fortschritten zu hören. Die Ärzte arbeiten unmittelbar für die Gesundheit des menschlichen Körpers. Eine Stadtverwaltung tut dies auch, jedoch mehr mittelbar. Möge eine vernünftige politische Entscheidung eine Arbeitsgemeinschaft der unmittelbar und mittelbar Heilenden beugünstigen zum Wohle der Menschheit!

Das, was das Karlsruhische bei allen Spielern, die es hatten, die Erwachsenen bis auf den Hosenschnitt durchschauert, freilich, nahm das keiner von den Zuschauern, übel, im Gegenteil, der Beifall und die Selbstkritik, hielten sich würdig die Waage. Und Beifall hatten sie wirklich verdient, die munteren Stüben, denn das bunte Mosaik der Nummern war geschickt zu einem Rundfunk-Programm komponiert worden: „Fernsehen ohne Apparat“, aber mit An-

Therapie, die Lehre von der Heilkunst, ist heute auch für eine Stadt in Übertrumpfen-Sinne die „Aufgabe Nummer 1“. Auf allen Gebieten gilt es, zu heiliger Wohnungsbau, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bilden neben Schulhausbau, Stromversorgung und Pflege der kulturellen Belange nur aus der Vielfalt herausgehobene Verpflichtungen, mit denen die „Arbeiterwohlfahrt“ und „Kommunistische Partei“ beschäftigt sind. Günstig, schier unübersehbar scheint die Arbeit, scheint das gesteckte Ziel auszuweisen zu sein. Darin ist eine Parallele zwischen einer Stadtverwaltung und den Medizikern zu sehen, die auch im Kampfe um die Gesundheit des Volksgenossen nur mühsam und Schritt für Schritt vorwärtskommen.

Allen Teilnehmern an der Deutschen Therapiewoche und Heilmittelausstellung wünsche ich eine reiche Ausbeute an neuen Erkenntnissen und neuen fruchtbaren Erfahrungsgewinnen. So sei der Hoffnung Raum gegeben, daß sie alle sich in unserer Stadt wohlfühlen mögen, die in Mannigfaltigkeit in ihrer Anlage und Umgebung, in ihren wissenschaftlichen Instituten und in ihren Stätten der Kunst zu bieten hat.  
G. Klots  
Oberbürgermeister

75 Jahre „Eugen von Steffelin“

Erfolgreicher Wiederaufbau des größten Karlsruher Transportunternehmens

Zwischen der Baumstraße, Marien- und Schützenstraße erstreckt sich ein großer Komplex von Lagerhäusern, Schuppen, Werkstätten und Pferdeställen, ein buntduschachteltes, vielwinkliges Milieu, in dem man Hakenluft an atmen glaubt. Es riecht nach Kohlen, Pferdemit, Treibstoff und Schmiedefeuer - eine kleine Welt für sich, von der man kaum etwas ahnt, wenn man vor dem hohen Torbogen in der Baumstraße steht. Aber die in goldenen, ehrwürdigen Lettern blinkende Aufschrift klärt uns sofort auf: „Eugen von Steffelin“. Dieser Name ist in Karlsruhe schon seit 75 Jahren ein Begriff für gediegene und schnelle Arbeit. Fast alle der über 200 Betriebsangehörigen sind der Firma seit Jahren treu verbunden. Der Sattlermeister arbeitet schon 43 Jahre hier, und ein Drittel der Arbeitnehmer ist über 10 Jahre lang für „Eugen von Steffelin“ tätig. Es gibt dort keine sozialen Unterschiede, keine Gegensätze zwischen Angestellten und Arbeitern, es gibt nur Mitarbeiter an großen Ganzen. Dafür spricht schon die kollegiale, menschliche Art, wie der jetzige Inhaber Joachim von Steffelin seine Betriebschaft behandelt. So nur war es möglich, den stark beschädigten Betrieb nach dem Kriege wieder hochzubringen. 40 Prozent Totalschaden, alle Außenbetriebe vernichtet, der größte Teil des Fuhrparks, insgesamt 130 Fahrzeuge, verschwunden oder demoliert - das ist eine traurige Bilanz, die manchen hätte entmutigen können. Aber alle hatten mit sparsam, aufbauen und improvisieren, so daß heute schon wieder 425 Heifen laufen und 34 Pferde Tag für Tag ins Geschirr gehen.

Das, was das Karlsruhische bei allen Spielern, die es hatten, die Erwachsenen bis auf den Hosenschnitt durchschauert, freilich, nahm das keiner von den Zuschauern, übel, im Gegenteil, der Beifall und die Selbstkritik, hielten sich würdig die Waage. Und Beifall hatten sie wirklich verdient, die munteren Stüben, denn das bunte Mosaik der Nummern war geschickt zu einem Rundfunk-Programm komponiert worden: „Fernsehen ohne Apparat“, aber mit An-

Als die Brüder Eugen und Anton von Steffelin 1877 mit Holz- und Kohlenhandel angingen, gab es natürlich nur Pferde als Transportmittel. Die großen Ställe, die insgesamt 96 Pferde fassen können, sind teilweise heute noch in Gebrauch, weil Pferdefuhrwerke im ebenen Karlsruhe einen günstigen Boden haben, weil sie zudem im Verkehr von Haus zu Haus billiger sind und sich weniger abnutzen als Kraftfahrzeuge. 1894 kam zu Holz und Kohle die amtliche Güterbestellerei hinzu, die heute als beherr-

aus sämtliches Rollfahrzeugunternehmen der Bundesbahn für alle Karlsruher Bahnhöfe außer Durlach. 1897 übernahm Eugen von Steffelin, da der Bruder starb, den Betrieb als Allein-Inhaber. Bis zu seinem Tode im Jahre 1936 hat er die Geschäfte mit großem Erfolg geführt. 1905 wurde der Möbeltransport eröffnet, 1907 trat Hubert von Steffelin als Teilhaber in die Firma ein und gründete 1924 die Karlsruher Speditionsgesellschaft, die bald internationalen Umfang annahm. 1932, nach dem Tode Hubert von Steffelin, wurde Joachim von Steffelin Teilhaber, und seit 1936 führt er den Betrieb allein.

Als die Brüder Eugen und Anton von Steffelin 1877 mit Holz- und Kohlenhandel angingen, gab es natürlich nur Pferde als Transportmittel. Die großen Ställe, die insgesamt 96 Pferde fassen können, sind teilweise heute noch in Gebrauch, weil Pferdefuhrwerke im ebenen Karlsruhe einen günstigen Boden haben, weil sie zudem im Verkehr von Haus zu Haus billiger sind und sich weniger abnutzen als Kraftfahrzeuge. 1894 kam zu Holz und Kohle die amtliche Güterbestellerei hinzu, die heute als beherr-

Aus „Tropfenhöhlen“ entstanden Werksstätten  
Aus dem von Krieg hinterlassenen Trümmerfeld, die Joachim von Steffelin treffend als „Tropfenhöhlen“ charakterisiert, ist heute wieder ein schmucker Betrieb geworden: 6000 Quadratmeter Werkgebäude allein beim Stammhaus, weitere 3000 qm bei den Außenstellen, und überall im Lande rollende Wagen, von Freudenberg bis Mühlacker, Bretten, Bruchsal, Annweiler und Neustadt in der Pfalz. Dieser riesige Komplex wird 3 bis 6 mal in der Woche planmäßig befahren, hinzu kommt schließlich als stützender Verteiler das weit verzweigte Sammelnetz der Nahverkehr. Zahlen sprechen hier eine besondere Sprache als Werte. Im Jahre 1951 kamen im Fernverkehr 27 000 Tonnen an Gütern herein, 24 500 Tonnen gingen hinaus, im Nahverkehr betragen Ein- und Ausgang je 26 000 Tonnen. Für über eine halbe Million Geschäftsvorfälle mußten die Räder eine Strecke von 1,2 Millionen km bewältigen. 10 Kesselwagen Treibstoff, das sind etwa 100 Tonnen, wurden verbraucht. Die 12 000 Kunden der Firma machten einen Personalaufwand von über einer Million DM erforderlich, dem mit jeder Auftrag genau gebudt und schnell erledigt werden konnte. Für die bahnmännliche Spedition wurden 244 000 Frachtbriefe mit einem Gesamtgewicht von 41 000 Tonnen bearbeitet - und das alles sind Zahlen, die sich von Jahr zu Jahr erhöhen, da der Wiederaufbau erst 1948 anlaufen konnte. Diese rasche Vergrößerung konnte der Betrieb nur deshalb vertragen, weil die meisten Instandsetzungen in eigener Werkstatt besorgt werden können. Da gibt es eine Schmiede, Sattlerei, Tischlerei, Anstreicherei, ja sogar einen Stall für kranke Pferde, Tankstelle und Tankwagen, Autoparkplatz, Ersatzteilager usw. - und alles nur für die strapazierten Fahrzeuge, für die regelbaren der Spedition. Für die grünen des Stadtdienstes und für die schwarzen des Kohlenhandels. Joachim von Steffelin darf stolz auf diese kleine Betriebs-Stadt sein, gleich sie doch einem kleinen, von dem aus koerbarum Gut unermüdlich hinaus in die Wirtschaftsländer gesendet wird, um Wohle des ganzen Körpers, der wir selbst sind.

KARLSRUHER KALENDER

- Wohn über Wochenende?**  
Badische Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, 20 Uhr, Neuzustellung „Johanna in Aulis“, Oper von Chr. W. Gluck, Musikalische Leitung: Otto Maternath; Tanzleitung und Choreographie: Dr. Werner Kelso, Berlin; Bühnenbild und Kostüme: Theo Otto, Zürich; Orchester: Erich Sauerstein; Soubrette: Baumann, Köln; Wolf-Rampold, Febr. Hofmann, Bamberg; Reuland, Ende 21. 18 Uhr. Schauspielhaus: Sonntag, 20 Uhr, „Schauinspielhaus“; Sonntag, 20 Uhr, „Inszenierung „Käthe und Liebe“, Trauerspiel von Friedrich Schiller; Inszenierung: Hanns-Joachim; Bühnenbild: Suer; Kostümbild: Schellenberg; Mitwirkende: Funke, Kilian, Lieske, Zietemann, Auerbacher, Blockmann, Gröber-Braun, Kloebel, Lennbach, Müller-Graf, Rednitz, Ende 22.45 Uhr.  
Die Insel (Waldstraße 3). Heute, 20 Uhr, Erstaufführung „Major Barbara“ von G. B. Shaw. - Sonntag, 20 Uhr, „Major Barbara“.
- Anstellungen, Staat, Kunsthalle:** Gemälde des 12.-19. Jahrhunderts; Kollektiv-Ausstellung Hans Meybden, Gemälde und Graphik; Erziehungsausschuss: Arbeiten aus dem Werkunterricht (10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr, auch sonntags). - Bad. Buchvertrieb: Ausstellung mit Werken von Otto Graebler, Ernst Gfong Bögg und K. F. Walzel (10-17 Uhr, sonntags 11-19 Uhr). - Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Rittersstraße): Tierwelt der bismarckischen Gewässer, allg. Geologie, Vivarium (14-17 Uhr, sonntags 11-19 Uhr). - Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Sukkulentensaal (9-12 und 14-17 Uhr, auch sonntags).
- Lichtspieltheater (Sonderveranstaltungen in Klammern):** Karbel: Fank im roten Fluß (Unterweil). - Luxor: Pension Schöler (Das Weib bei Ironen Volkern). - Pall: Der Elapphenase (Ladun, Müller, Olympische Winterspiele 1952). - Rondell: Rauschgift Course (Gauer, Gold und Wilder Westen). - Schauspiel: Rommel, der Wüstenfischer (Breitende Grenz). - Atlantik: Rinder Lodevogel. - Kammern-Lichtspiele Durlach: In Bache verort (Das Tal der Gezeiten). - Kronen-Lichtspiele Durlach: Grös ist die Heide. - Markgrafen-Theater Durlach: Tarnen in Gefahr (Tropfenpunkt Rot). - Rheingold: Der Elapphenase (Ter-
- zur über Colorado.** - Scala Durlach: Messalina. - Akt: Wochenendaus, Kultur- und Kunstfilme.  
**Vereine:** Samstag: Bayern- und Trachtenverein „Weißblau Altmühlkreis“. Goldener Löwe. 30 Uhr, Vereinsabend. - Radfahrerverein „Sturm“. Mühlberg: Segel, Grünwinkel, 20 Uhr, Mittgilderversammlung. - Tischtennis-Turn- und Sportverein: Neuer Sportplatz, 19.40 Uhr, Eröffnung der Turnhalle mit Vereinsheim. - Sonntag: 19.40 Uhr, Bürgerverein der Oststadt: Traditioneller Familienausflug, Treffpunkt 8.30 Uhr, Altbahnhof.
- Kurse Stadtnotizen**  
**Stadtgartenkonzerte.** Der Musikverein „Harmonie“ Karlsruhe konzertiert morgen von 11-12.30 und von 16-18 Uhr unter der Leitung von Hugo Rudolph.  
**Deutscher Therapie-Kongress.** Das Kongress- und Quartierbüro befindet sich ab heute in der Messehalle I (Ausstellungsbau).  
**Die „Beethova“** führt morgen, Sonntag, nach Straßburg, Abfahrt 8.30 Uhr ab Nordbuden.  
**Pflichthandelsstellen.** Die Anmeldung für Käben erfolgt in der Kriegstraße 118 am Dienstag, 2. 9., und Mittwoch, 3. 9., für Mädchen in der Englerstraße von Dienstag 2. 9. bis Samstag 6. 9. Jeweils von 8-11 Uhr. Letztes Schulzeugnis, Lehrvertrag oder Bescheinigung des Lehrherrn über den Beginn und die Dauer der Lehrzeit mitbringen.  
**Spezialbröden.** Die Abnahme der leichtathletischen Übungen für das Bundesjuniorenteam und das Bundesjuniorenteam erfolgt ab Mittwoch, 3. 9., wieder regelmäßig auf dem Hochschulsportplatz, Beginn jeweils 17 Uhr. Leistungsbücher nicht vergessen!  
**Geburtsstage.** Frau Amalie Krickel, Büschel, Littenbergstraße 2, konnte gestern ihren 80. Geburtstag feiern. - Ihr 81. Lebensjahr vollenden heute Frau Anna Beck, Grabenstraße 7, und Herr Karl Schmidt, Marienstraße 48. - Frau Emma Westermann, geb. Joes, Zähringerstraße 24, begeht heute ihren 75. Geburtstag. - Morgen, Sonntag, wird Herr Albert Scherwitz, Kaiserallee 47, 80 Jahre alt.  
**Sein 250. Geburtstag begeht heute Herr Theodor Devant, Heiser bei der Fabrikerei Prints A.G.**



Viechereien

Diese Geschichte verdanke ich meinem Freund Astor, einem braun-weißen Spiel...

Doch nun zur Geschichte selbst. Astor lag in einer gemütlichen Ecke, als sich sein Herr und Meister mit Karlsruher Prominenten...



legen. „Mich auch nicht“, tönte es in der Runde. „Solche Scherze werden immer ohne Berücksichtigung der Intelligenz gemacht“...

„Nun sei ein Kesseltreiben der Fragesteller ein, die die Geschichte halb ernst, halb als Scherz nahmen.“ Von was der lebt? griff der OB eine der Fragen auf...

„Jessa“, sagte der braun-weiße Astor zu mir. „Du könntest da ein gutes Werk zum Wohnebene tun, die könnten die Wahrheit erschließen und überdies in der Stadt verbreiten...“

Grundbuchamt Karlsruhe zieht um Das seit 1948 im Amtsgericht und Jugendgericht...

6 x „Karlsruhe“ auf hoher See

„Prinzeß Irene“ wird Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“

Das Schicksal der drei „friedlichen“ Schiffe mit dem Namen unserer Stadt

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die „christliche Seefahrt“ im Gegensatz zur Kriegsmarine publizistisch seit jeher ein wenig stiefmütterlich behandelt worden ist...

Als „Prinzeß Irene“ geboren, als „Karlsruhe“ gestorben Zu Beginn des Jahres 1950 wurde beim Strömliner „Vulkan“ ein Salonschiff in Auftrag gegeben...

Als „Prinzeß Irene“ geboren, als „Karlsruhe“ gestorben Zu Beginn des Jahres 1950 wurde beim Strömliner „Vulkan“ ein Salonschiff in Auftrag gegeben...

lang es dem „Norddeutschen Lloyd“ das Schiff zurückzuerwerben. Beim technischen Betrieb des Lloyd wurde die alte „Prinzeß Irene“ den damaligen Erfordernissen entsprechend von Grund auf renoviert und umgebaut...

Nun begann wieder ein neues Leben für den kleinen, gemütlich eingerichteten Passagierdampfer. Und wieder war es die Nordatlantik-Route, auf der das Schiff — wie einst auch vor dem Kriege — jahraus jahrein von Deutschland nach den USA und wieder zurück fuhr.

In den zwanziger Jahren hatte sich der Lloyd entschlossen, die Vormachtstellung der britischen „Conard-Linie“, deren Schiffe seit Jahren das „Blaue Band“ besaßen, zu brechen. Zwei moderne Schnelldampfer wurden in Auftrag gegeben...

Auf der Nordatlantikfahrt über Irland und Halifax hat sich die „Karlsruhe“ unter den Reisenden und vor allem unter den zahlreichen Auswanderern, denen sie auf der Überfahrt ein letztes Stück Heimat — ein Stück deutsches Boden in der Fremde — bedeutete...

Trampdampfer — Schiff ohne Heimat Auch im Jahre 1905 ist eine „Karlsruhe“ von Stapel gelaufen, die mit ihren 897 BRT noch beträchtlich kleiner als ihre spätere Namensschwester, die damalige „Prinzeß Irene“ war.

Das Kino ist kein Kinderhort

Unverständige Eltern gefährden die Jugend

Vor kurzem wurden in Rheinland-Pfalz die ersten Urteile rechtskräftig, die in bezug auf den Filmbesuch Jugendlicher ausgesprochen worden waren. Eine Reihe von Filmtheaterbesitzern erhielt empfindliche Geldstrafen...

Es ist begrüßenswert, daß das Jugendstrafgesetz, das seit anderthalb Jahren in Kraft ist, durch derartige Strafen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenkt. Aber sind die Filmtheaterbesitzer die einzigen, die in diesen Fällen ein Tadel zu treffen hätte?

Das mag zum Teil daran liegen, daß die Eltern die betreffenden Bestimmungen des Gesetzes nicht kennen. Danach ist Jugendlichen von 16 bis 18 Jahren der Filmbesuch nur dann gestattet, wenn die vorgeführten Filme als „geeignet zur Vorführung vor Jugendlichen“ anerkannt sind...

allezeit die Ansicht, für kleine Kinder sei der Filmbesuch völlig ungefährlich, da sie ja „von alledem doch nichts verstehen“.

Gewiß wird das Kind nicht instande sein, den raffinierten Tricks eines Gasterkomplots oder den inneren Problemen einer Epi-logie zu folgen. Aber es wird mit angst-erfüllten Augen die Schließ- und Verfolgungsszenen beobachten, es wird Gewalt und Brutalität, Lüge und Schleichheit erkennen...

Das Argument mancher Eltern, je kleiner das Kind sei, desto weniger könnten diese Kinofläche schaden, ist wirklich nur ein Argument der Bequemlichkeit. Schließlich haben ja die Eltern den Film nicht zuvor gesehen...

Bringen Sie aber, liebe Eltern, dem Jugend- verbot Verständnis und Unterstützung entgegen! Und denken Sie daran, daß der Film- theaterbesitzer, der Sie darauf aufmerksam macht, nicht nur sich selbst vor gerichtlicher Verfolgung schützt, sondern auch Ihr Kind vor Einflüssen bewahrt, deren verheerende Wirkungen nur allzu leicht übersehen werden können.

nicht für Passagiere eingerichtet ist. Große Ladelöcher vorn und achtern können Frachten aller Art aufnehmen. Den Zielhafen bestimmt die Ladung. Heute geht es in die Ostsee, morgen nach Schottland, übermorgen vielleicht nach einem französischen Kanalhafen oder gar nach Übersee. Oft kommt ein solches Schiff jahrelang nicht nach Hause. Nur dem Namen nach ist daher Hamburg der Heimathafen der kleinen „Karlsruhe“. Heute hier und morgen dort — ein Trampdampfer hat keine Heimat.

Das jüngste Karlsruher Patenschiff

Der 5. August 1950 war der Geburtstag einer weiteren „Karlsruhe“. Die RNN berichteten damals ausführlich über den Stapellauf unseres jüngsten Patenschiffes, eines 550 BRT großen Fischdampfers, bei der Seebeckwerft in Bremerhaven. Damals, vor zwei Jahren, zählte der kleine Fischdampfer noch zu den größten nach dem Kriege in Deutschland gebauten Schiffen. Heute sind die Baubestimmungen glücklicherweise gefallen, und unsere „Karlsruhe“ zählt wieder zu den kleinen Einheiten, auf die unsere Handelsmarine deshalb nicht weniger stolz ist...

Fischdampferdienst ist eine der anstrengendsten Tätigkeiten. Die vierundzwanzigstündige Besatzung der „Karlsruhe“ weiß ein Lied davon zu singen. „Mit das Netz geborgen, heißt es den Fang versorgen.“ Bis zu den Kuten stehen die Seeleute in der zappelnden Flut, mit sicherem Griff wird die Netze ausgenommen und gleich mit Wasser gespült. Wenn dann das Oberdeck leer ist und nur noch Blaupausen an die stundenlange Schichtarbeit erinnern, muß das Netz von neuem eingeholt werden, und das ganze beginnt von vorne. Möglichst weit ist der erste Rotbarsch oder der spätere Schellfisch, der heute auf ihrem Mittagstisch steht, ein Gruß von unserem Patenschiff und seiner immer-müden Besatzung.

Nachurlaub im Stadtgarten

Karlsruhe, Ende August 1952.

Mein lieber Junger Freund!

Deine Ansichtskartengröße aus den Bergen zwischen dem Bodensee und dem Berchtesgadenland erinnern mich an die gleichen Fahrten und Wanderungen vor vielen Jahren. In diesem Jahr hat es mir selbst nur für ein paar Urlaubstage nach dem Schluchsee gereicht. Aber einen Traum des ganzen Jahres verwirklichte sich jetzt: An einem Morgen in einer stillen Ecke im Karlsruher Stadtgarten auf einer Bank sitzen mit einem Buch! Dieser Nachurlaub ist keine optische Angelegenheit mit Ansichtskarten und Leica. In der Stille zwischen einigen Blumenrabatten und vor einem zergrünen Bäumchen verbringe ich bewußt jede Stunde, die mich nicht von mir selbst ablenkt. Der Verlust der Stille ist eines der größten Übel unserer Zeit. Auf dem Therapiekongress in Karlsruhe sollte nach diesem Thema und die Anwendung geistig-seelischer Heilmittel gegen diese Zeitkrankheit besprochen werden.

Wenn Du in den nächsten Tagen zurückkehrst, führe ich Dich hinter den Nibelungenbrunnen im Stadtgarten, wo jetzt die Dahlien blühen. Der Schmelz der dunkelroten „Florian Geyer“ und die flammende „Olympische Fackel“ sind besonders schön. Zwischen den Hauptwegen, in der Nähe des Sees, an einem für Blumenliebhaber direkt angelegten Pfad werde ich Dir eine Parade von Rittersportarten zeigen — der Botaniker nennt sie Delphinium — darunter „Blauglut“ und „Arnold Becklin“. Ich weiß, wie sehr Du die Nuancen der blauen Farben liebst.

Du wartest auf der Insel Mainau von der Farbebestäubung einer exotischen Flora begeistert und wünschst nun unsern Karlsruher Stadtgarten den gleichen täglichen Besuch von Tausenden von Freunden — und dazu die jeweilige Entnahme von 30 Pfennigen für einen Besucher. Ja, verdienen würde unser Stadtgarten — mit den vielleicht kleinsten Eintrittspreisen weit und breit — so einem Fremdenbesuch und eine finanzielle Hilfe, wie auch ein so ungewöhnlich gut angelegter Park mit altem Baumwuchs z. B. für eine Bundesgartenschau geradezu prädestiniert wäre. Wer weiß, was die Zukunft dem Karlsruher Stadtgarten noch bringen wird?

Der besinnliche Nachurlauberbogen hat meine Phantasie etwas angeregt und mich über Deine Improvisationen nachdenken lassen. Aus dem Theater gegenüber sind die ersten Gesangsproben über die neue Spielzeit zu hören. Nun erwartest Dich Dein liebes Karlsruhe wieder, und wenn Du wieder bei uns bist, wollen wir über Deine Reiseerlebnisse in den Bergen und am Bodensee, aber auch über den Nachurlaub im Stadtgarten und den neuen Theaterspielplan plaudern.

Bis dahin grüß Dich Dein alter, jugendlicher Freund

Karl

Regierungsdirektor a. D. Eichenlaub 70 Jahre

Zahnärztliche Dienst von Samstag 12 bis Sonntag 24 Uhr: Dr. Bernhard Wegner, Steinstra. 20, Tel. 3771.

Am 24. Aug. konnte Regierungsdirektor a. D. Valentin Eichenlaub, Bechtstr. 44, sein 70. Lebensjahr vollenden. Seine in seiner frühen Jugend hat sich Valentin Eichenlaub in der schätzenswerten Arbeiterbewegung für die Wehr der sozialen Lage des schaffenden Menschen, insbesondere der Tabakarbeiter, eingesetzt. Nach dem Umbruch im Jahre 1918 wurde er in Würdigung seiner Erfahrungen und in Anerkennung seiner Leistungen als Regierungsrat in das Innenministerium berufen. Nach dem zweiten Weltkrieg widmete sich Valentin Eichenlaub zunächst als stellvertretender Leiter und dann als Vorsitzender der Arbeitsverwaltung Nordbaden dem Aufbau der neuen Gewerkschaftsbewegung. Als Vorsitzender der Sozialistischen CDU Nordbadens war er führend an der Wiederherstellung der Arbeitsrats tätig. Unter den zahlreichen Wehrleistungen, die Valentin Eichenlaub in seinem 70. Geburtstag jahren, befanden sich der Landesverband der Sozialistische christlich-demokratische Arbeitnehmer im Landesbezirk Nordbaden, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der CDU in Karlsruhe, die Landesverbände der CDU in Karlsruhe und Stuttgart sowie der Bezirksverband der CDU Karlsruhe.

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Kreis (Dienst von Samstag 12 Uhr bis Sonntag 24 Uhr; falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Diekmann, Gerwigstr. 3, Tel. 5758; Dr. Stübgen, Voelcker, Kinrossstr. 44, Tel. 3031; Dr. Eger, Wehrstr. 21, Tel. 4455; Dr. Eserting, Wehrstr. 17, Tel. 2595; Dr. Kappes, Mainzstr. 33, Tel. 2045; Dr. J. J. Bach, Dr. Kurt Bae, Badenerstr. 4 (Oranien), Carl-Weyers-Str. 20 (Privat), Tel. 9265.

Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute): Friedrich-Apothek, Gutenbergstr. 2 (Ecke Durlacher Allee), Tel. 2763; Stadtapotheke, Karlsruh. 19 (Ecke Erbertstr. 4), Tel. 177; Maria-Apothek, Maria-Platz, 41 (Werdlerplatz), Tel. 1243; Sophien-Apothek, Söcher, Ullendorferstr. 28 (Ecke Rastplatz), Tel. 1182; Söcher-Apothek, Geibhardstr. 35 (Ecke Eichenlaubstr.), Tel. 3178; Durlacher, Einhorn-Apothek, Marktplatz, Tel. 6124.

Sterbefälle vom 28. und 29. August

28. August: Anna Rebenstich, geb. Teile, Kappelstr. 14 (H. J. Luis), geb. Huber, Busenstr. 25 (H. J.), Friedrich Koster, Schöndler, Gleditsch, 3 (H. J.). 29. August: Ernst Floeder, Oberlärkerstr. a. D., Hohenbergstr. 15 (H. J.), Otto Jacob, Voss-Ob.-Engelstr. a. D., Kallwiesstr. 6 (H. J.); Anna Seher, geb. Bergel, Albenstr. 26 (H. J.); Annale Kraus, geb. Rödiger, Gartenstr. 36 (H. J.).

Rundfunkprogramm

Samstag, 30. August. Süddeutscher Rundfunk, 6.10 Frühmusik, 6.40 Südwest, Heinzpost, 8.00 Die Frau im Mittelalt., 8.15 Früh, Morgenmusik, 11.15 Evang. Kirchengesang, 11.30 Sport, 11.45 Die Frau im Mittelalt., 12.00 Früh, Schumanns Klavier, 12.15 Jugendfunk, 12.30 Auf der Straße, 12.45 Die Volkswirtschaft, 12.50 Auf der Straße, 13.00 Die Volkswirtschaft, 13.15 Auf der Straße, 13.30 Auf der Straße, 13.45 Auf der Straße, 13.50 Auf der Straße, 14.00 Auf der Straße, 14.15 Auf der Straße, 14.30 Auf der Straße, 14.45 Auf der Straße, 14.55 Auf der Straße, 15.00 Auf der Straße, 15.15 Auf der Straße, 15.30 Auf der Straße, 15.45 Auf der Straße, 15.55 Auf der Straße, 16.00 Auf der Straße, 16.15 Auf der Straße, 16.30 Auf der Straße, 16.45 Auf der Straße, 16.55 Auf der Straße, 17.00 Auf der Straße, 17.15 Auf der Straße, 17.30 Auf der Straße, 17.45 Auf der Straße, 17.55 Auf der Straße, 18.00 Auf der Straße, 18.15 Auf der Straße, 18.30 Auf der Straße, 18.45 Auf der Straße, 18.55 Auf der Straße, 19.00 Auf der Straße, 19.15 Auf der Straße, 19.30 Auf der Straße, 19.45 Auf der Straße, 19.55 Auf der Straße, 20.00 Auf der Straße, 20.15 Auf der Straße, 20.30 Auf der Straße, 20.45 Auf der Straße, 20.55 Auf der Straße, 21.00 Auf der Straße, 21.15 Auf der Straße, 21.30 Auf der Straße, 21.45 Auf der Straße, 21.55 Auf der Straße, 22.00 Auf der Straße, 22.15 Auf der Straße, 22.30 Auf der Straße, 22.45 Auf der Straße, 22.55 Auf der Straße, 23.00 Auf der Straße, 23.15 Auf der Straße, 23.30 Auf der Straße, 23.45 Auf der Straße, 23.55 Auf der Straße, 24.00 Auf der Straße, 24.15 Auf der Straße, 24.30 Auf der Straße, 24.45 Auf der Straße, 24.55 Auf der Straße, 25.00 Auf der Straße, 25.15 Auf der Straße, 25.30 Auf der Straße, 25.45 Auf der Straße, 25.55 Auf der Straße, 26.00 Auf der Straße, 26.15 Auf der Straße, 26.30 Auf der Straße, 26.45 Auf der Straße, 26.55 Auf der Straße, 27.00 Auf der Straße, 27.15 Auf der Straße, 27.30 Auf der Straße, 27.45 Auf der Straße, 27.55 Auf der Straße, 28.00 Auf der Straße, 28.15 Auf der Straße, 28.30 Auf der Straße, 28.45 Auf der Straße, 28.55 Auf der Straße, 29.00 Auf der Straße, 29.15 Auf der Straße, 29.30 Auf der Straße, 29.45 Auf der Straße, 29.55 Auf der Straße, 30.00 Auf der Straße, 30.15 Auf der Straße, 30.30 Auf der Straße, 30.45 Auf der Straße, 30.55 Auf der Straße, 31.00 Auf der Straße, 31.15 Auf der Straße, 31.30 Auf der Straße, 31.45 Auf der Straße, 31.55 Auf der Straße, 32.00 Auf der Straße, 32.15 Auf der Straße, 32.30 Auf der Straße, 32.45 Auf der Straße, 32.55 Auf der Straße, 33.00 Auf der Straße, 33.15 Auf der Straße, 33.30 Auf der Straße, 33.45 Auf der Straße, 33.55 Auf der Straße, 34.00 Auf der Straße, 34.15 Auf der Straße, 34.30 Auf der Straße, 34.45 Auf der Straße, 34.55 Auf der Straße, 35.00 Auf der Straße, 35.15 Auf der Straße, 35.30 Auf der Straße, 35.45 Auf der Straße, 35.55 Auf der Straße, 36.00 Auf der Straße, 36.15 Auf der Straße, 36.30 Auf der Straße, 36.45 Auf der Straße, 36.55 Auf der Straße, 37.00 Auf der Straße, 37.15 Auf der Straße, 37.30 Auf der Straße, 37.45 Auf der Straße, 37.55 Auf der Straße, 38.00 Auf der Straße, 38.15 Auf der Straße, 38.30 Auf der Straße, 38.45 Auf der Straße, 38.55 Auf der Straße, 39.00 Auf der Straße, 39.15 Auf der Straße, 39.30 Auf der Straße, 39.45 Auf der Straße, 39.55 Auf der Straße, 40.00 Auf der Straße, 40.15 Auf der Straße, 40.30 Auf der Straße, 40.45 Auf der Straße, 40.55 Auf der Straße, 41.00 Auf der Straße, 41.15 Auf der Straße, 41.30 Auf der Straße, 41.45 Auf der Straße, 41.55 Auf der Straße, 42.00 Auf der Straße, 42.15 Auf der Straße, 42.30 Auf der Straße, 42.45 Auf der Straße, 42.55 Auf der Straße, 43.00 Auf der Straße, 43.15 Auf der Straße, 43.30 Auf der Straße, 43.45 Auf der Straße, 43.55 Auf der Straße, 44.00 Auf der Straße, 44.15 Auf der Straße, 44.30 Auf der Straße, 44.45 Auf der Straße, 44.55 Auf der Straße, 45.00 Auf der Straße, 45.15 Auf der Straße, 45.30 Auf der Straße, 45.45 Auf der Straße, 45.55 Auf der Straße, 46.00 Auf der Straße, 46.15 Auf der Straße, 46.30 Auf der Straße, 46.45 Auf der Straße, 46.55 Auf der Straße, 47.00 Auf der Straße, 47.15 Auf der Straße, 47.30 Auf der Straße, 47.45 Auf der Straße, 47.55 Auf der Straße, 48.00 Auf der Straße, 48.15 Auf der Straße, 48.30 Auf der Straße, 48.45 Auf der Straße, 48.55 Auf der Straße, 49.00 Auf der Straße, 49.15 Auf der Straße, 49.30 Auf der Straße, 49.45 Auf der Straße, 49.55 Auf der Straße, 50.00 Auf der Straße, 50.15 Auf der Straße, 50.30 Auf der Straße, 50.45 Auf der Straße, 50.55 Auf der Straße, 51.00 Auf der Straße, 51.15 Auf der Straße, 51.30 Auf der Straße, 51.45 Auf der Straße, 51.55 Auf der Straße, 52.00 Auf der Straße, 52.15 Auf der Straße, 52.30 Auf der Straße, 52.45 Auf der Straße, 52.55 Auf der Straße, 53.00 Auf der Straße, 53.15 Auf der Straße, 53.30 Auf der Straße, 53.45 Auf der Straße, 53.55 Auf der Straße, 54.00 Auf der Straße, 54.15 Auf der Straße, 54.30 Auf der Straße, 54.45 Auf der Straße, 54.55 Auf der Straße, 55.00 Auf der Straße, 55.15 Auf der Straße, 55.30 Auf der Straße, 55.45 Auf der Straße, 55.55 Auf der Straße, 56.00 Auf der Straße, 56.15 Auf der Straße, 56.30 Auf der Straße, 56.45 Auf der Straße, 56.55 Auf der Straße, 57.00 Auf der Straße, 57.15 Auf der Straße, 57.30 Auf der Straße, 57.45 Auf der Straße, 57.55 Auf der Straße, 58.00 Auf der Straße, 58.15 Auf der Straße, 58.30 Auf der Straße, 58.45 Auf der Straße, 58.55 Auf der Straße, 59.00 Auf der Straße, 59.15 Auf der Straße, 59.30 Auf der Straße, 59.45 Auf der Straße, 59.55 Auf der Straße, 60.00 Auf der Straße, 60.15 Auf der Straße, 60.30 Auf der Straße, 60.45 Auf der Straße, 60.55 Auf der Straße, 61.00 Auf der Straße, 61.15 Auf der Straße, 61.30 Auf der Straße, 61.45 Auf der Straße, 61.55 Auf der Straße, 62.00 Auf der Straße, 62.15 Auf der Straße, 62.30 Auf der Straße, 62.45 Auf der Straße, 62.55 Auf der Straße, 63.00 Auf der Straße, 63.15 Auf der Straße, 63.30 Auf der Straße, 63.45 Auf der Straße, 63.55 Auf der Straße, 64.00 Auf der Straße, 64.15 Auf der Straße, 64.30 Auf der Straße, 64.45 Auf der Straße, 64.55 Auf der Straße, 65.00 Auf der Straße, 65.15 Auf der Straße, 65.30 Auf der Straße, 65.45 Auf der Straße, 65.55 Auf der Straße, 66.00 Auf der Straße, 66.15 Auf der Straße, 66.30 Auf der Straße, 66.45 Auf der Straße, 66.55 Auf der Straße, 67.00 Auf der Straße, 67.15 Auf der Straße, 67.30 Auf der Straße, 67.45 Auf der Straße, 67.55 Auf der Straße, 68.00 Auf der Straße, 68.15 Auf der Straße, 68.30 Auf der Straße, 68.45 Auf der Straße, 68.55 Auf der Straße, 69.00 Auf der Straße, 69.15 Auf der Straße, 69.30 Auf der Straße, 69.45 Auf der Straße, 69.55 Auf der Straße, 70.00 Auf der Straße, 70.15 Auf der Straße, 70.30 Auf der Straße, 70.45 Auf der Straße, 70.55 Auf der Straße, 71.00 Auf der Straße, 71.15 Auf der Straße, 71.30 Auf der Straße, 71.45 Auf der Straße, 71.55 Auf der Straße, 72.00 Auf der Straße, 72.15 Auf der Straße, 72.30 Auf der Straße, 72.45 Auf der Straße, 72.55 Auf der Straße, 73.00 Auf der Straße, 73.15 Auf der Straße, 73.30 Auf der Straße, 73.45 Auf der Straße, 73.55 Auf der Straße, 74.00 Auf der Straße, 74.15 Auf der Straße, 74.30 Auf der Straße, 74.45 Auf der Straße, 74.55 Auf der Straße, 75.00 Auf der Straße, 75.15 Auf der Straße, 75.30 Auf der Straße, 75.45 Auf der Straße, 75.55 Auf der Straße, 76.00 Auf der Straße, 76.15 Auf der Straße, 76.30 Auf der Straße, 76.45 Auf der Straße, 76.55 Auf der Straße, 77.00 Auf der Straße, 77.15 Auf der Straße, 77.30 Auf der Straße, 77.45 Auf der Straße, 77.55 Auf der Straße, 78.00 Auf der Straße, 78.15 Auf der Straße, 78.30 Auf der Straße, 78.45 Auf der Straße, 78.55 Auf der Straße, 79.00 Auf der Straße, 79.15 Auf der Straße, 79.30 Auf der Straße, 79.45 Auf der Straße, 79.55 Auf der Straße, 80.00 Auf der Straße, 80.15 Auf der Straße, 80.30 Auf der Straße, 80.45 Auf der Straße, 80.55 Auf der Straße, 81.00 Auf der Straße, 81.15 Auf der Straße, 81.30 Auf der Straße, 81.45 Auf der Straße, 81.55 Auf der Straße, 82.00 Auf der Straße, 82.15 Auf der Straße, 82.30 Auf der Straße, 82.45 Auf der Straße, 82.55 Auf der Straße, 83.00 Auf der Straße, 83.15 Auf der Straße, 83.30 Auf der Straße, 83.45 Auf der Straße, 83.55 Auf der Straße, 84.00 Auf der Straße, 84.15 Auf der Straße, 84.30 Auf der Straße, 84.45 Auf der Straße, 84.55 Auf der Straße, 85.00 Auf der Straße, 85.15 Auf der Straße, 85.30 Auf der Straße, 85.45 Auf der Straße, 85.55 Auf der Straße, 86.00 Auf der Straße, 86.15 Auf der Straße, 86.30 Auf der Straße, 86.45 Auf der Straße, 86.55 Auf der Straße, 87.00 Auf der Straße, 87.15 Auf der Straße, 87.30 Auf der Straße, 87.45 Auf der Straße, 87.55 Auf der Straße, 88.00 Auf der Straße, 88.15 Auf der Straße, 88.30 Auf der Straße, 88.45 Auf der Straße, 88.55 Auf der Straße, 89.00 Auf der Straße, 89.15 Auf der Straße, 89.30 Auf der Straße, 89.45 Auf der Straße, 89.55 Auf der Straße, 90.00 Auf der Straße, 90.15 Auf der Straße, 90.30 Auf der Straße, 90.45 Auf der Straße, 90.55 Auf der Straße, 91.00 Auf der Straße, 91.15 Auf der Straße, 91.30 Auf der Straße, 91.45 Auf der Straße, 91.55 Auf der Straße, 92.00 Auf der Straße, 92.15 Auf der Straße, 92.30 Auf der Straße, 92.45 Auf der Straße, 92.55 Auf der Straße, 93.00 Auf der Straße, 93.15 Auf der Straße, 93.30 Auf der Straße, 93.45 Auf der Straße, 93.55 Auf der Straße, 94.00 Auf der Straße, 94.15 Auf der Straße, 94.30 Auf der Straße, 94.45 Auf der Straße, 94.55 Auf der Straße, 95.00 Auf der Straße, 95.15 Auf der Straße, 95.30 Auf der Straße, 95.45 Auf der Straße, 95.55 Auf der Straße, 96.00 Auf der Straße, 96.15 Auf der Straße, 96.30 Auf der Straße, 96.45 Auf der Straße, 96.55 Auf der Straße, 97.00 Auf der Straße, 97.15 Auf der Straße, 97.30 Auf der Straße, 97.45 Auf der Straße, 97.55 Auf der Straße, 98.00 Auf der Straße, 98.15 Auf der Straße, 98.30 Auf der Straße, 98.45 Auf der Straße, 98.55 Auf der Straße, 99.00 Auf der Straße, 99.15 Auf der Straße, 99.30 Auf der Straße, 99.45 Auf der Straße, 99.55 Auf der Straße, 100.00 Auf der Straße, 100.15 Auf der Straße, 100.30 Auf der Straße, 100.45 Auf der Straße, 100.55 Auf der Straße, 101.00 Auf der Straße, 101.15 Auf der Straße, 101.30 Auf der Straße, 101.45 Auf der Straße, 101.55 Auf der Straße, 102.00 Auf der Straße, 102.15 Auf der Straße, 102.30 Auf der Straße, 102.45 Auf der Straße, 102.55 Auf der Straße, 103.00 Auf der Straße, 103.15 Auf der Straße, 103.30 Auf der Straße, 103.45 Auf der Straße, 103.55 Auf der Straße, 104.00 Auf der Straße, 104.15 Auf der Straße, 104.30 Auf der Straße, 104.45 Auf der Straße, 104.55 Auf der Straße, 105.00 Auf der Straße, 105.15 Auf der Straße, 105.30 Auf der Straße, 105.45 Auf der Straße, 105.55 Auf der Straße, 106.00 Auf der Straße, 106.15 Auf der Straße, 106.30 Auf der Straße, 106.45 Auf der Straße, 106.55 Auf der Straße, 107.00 Auf der Straße, 107.15 Auf der Straße, 107.30 Auf der Straße, 107.45 Auf der Straße, 107.55 Auf der Straße, 108.00 Auf der Straße, 108.15 Auf der Straße, 108.30 Auf der Straße, 108.45 Auf der Straße, 108.55 Auf der Straße, 109.00 Auf der Straße, 109.15 Auf der Straße, 109.30 Auf der Straße, 109.45 Auf der Straße, 109.55 Auf der Straße, 110.00 Auf der Straße, 110.15 Auf der Straße, 110.30 Auf der Straße, 110.45 Auf der Straße, 110.55 Auf der Straße, 111.00 Auf der Straße, 111.15 Auf der Straße, 111.30 Auf der Straße, 111.45 Auf der Straße, 111.55 Auf der Straße, 112.00 Auf der Straße, 112.15 Auf der Straße, 112.30 Auf der Straße, 112.45 Auf der Straße, 112.55 Auf der Straße, 113.00 Auf der Straße, 113.15 Auf der Straße, 113.30 Auf der Straße, 113.45 Auf der Straße, 113.55 Auf der Straße, 114.00 Auf der Straße, 114.15 Auf der Straße, 114.30 Auf der Straße, 114.45 Auf der Straße, 114.55 Auf der Straße, 115.00 Auf der Straße, 115.15 Auf der Straße, 115.30 Auf der Straße, 115.45 Auf der Straße, 115.55 Auf der Straße, 116.00 Auf der Straße, 116.15 Auf der Straße, 116.30 Auf der Straße, 116.45 Auf der Straße, 116.55 Auf der Straße, 117.00 Auf der Straße, 117.15 Auf der Straße, 117.30 Auf der Straße, 117.45 Auf der Straße, 117.55 Auf der Straße, 118.00 Auf der Straße, 118.15 Auf der Straße, 118.30 Auf der Straße, 118.45 Auf der Straße, 118.55 Auf der Straße, 119.00 Auf der Straße, 119.15 Auf der Straße, 119.30 Auf der Straße, 119.45 Auf der Straße, 119.55 Auf der Straße, 120.00 Auf der Straße, 120.15 Auf der Straße, 120.30 Auf der Straße, 120.45 Auf der Straße, 120.55 Auf der Straße, 121.00 Auf der Straße, 121.15 Auf der Straße, 121.30 Auf der Straße, 121.45 Auf der Straße, 121.55 Auf der Straße, 122.00 Auf der Straße, 122.15 Auf der Straße, 122.30 Auf der Straße, 122.45 Auf der Straße, 122.55 Auf der Straße, 123.00 Auf der Straße, 123.15 Auf der Straße, 123.30 Auf der Straße, 123.45 Auf der Straße, 123.55 Auf der Straße, 124.00 Auf der Straße, 124.15 Auf der Straße, 124.30 Auf der Straße, 124.45 Auf der Straße, 124.55 Auf der Straße, 125.00 Auf der Straße, 125.15 Auf der Straße, 125.30 Auf der Straße, 125.45 Auf der Straße, 125.55 Auf der Straße, 126.00 Auf der Straße, 126.15 Auf der Straße, 126.30 Auf der Straße, 126.45 Auf der Straße, 126.55 Auf der Straße, 127.00 Auf der Straße, 127.15 Auf der Straße, 127.30 Auf der Straße, 127.45 Auf der Straße, 127.55 Auf der Straße, 128.00 Auf der Straße, 128.15 Auf der Straße, 128.30 Auf der Straße, 128.45 Auf der Straße, 128.55 Auf der Straße, 129.00 Auf der Straße, 129.15 Auf der Straße, 129.30 Auf der Straße, 129.45 Auf der Straße, 129.55 Auf der Straße, 130.00 Auf der Straße, 130.15 Auf der Straße, 130.30 Auf der Straße, 130.45 Auf der Straße, 130.55 Auf der Straße, 131.00 Auf der Straße, 131.15 Auf der Straße, 131.30 Auf der Straße, 131.45 Auf der Straße, 131.55 Auf der Straße, 132.00 Auf der Straße, 132.15 Auf der Straße, 132.30 Auf der Straße, 132.45 Auf der Straße, 132.55 Auf der Straße, 133.00 Auf der Straße, 133.15 Auf der Straße, 133.30 Auf der Straße, 133.45 Auf der Straße, 133.55 Auf der Straße, 134.00 Auf der Straße, 134.15 Auf der Straße, 134.30 Auf der Straße, 134.45 Auf der Straße, 134.55 Auf der Straße, 135.00 Auf der Straße, 135.15 Auf der Straße, 135.30 Auf der Straße, 135.45 Auf der Straße, 135.55 Auf der Straße, 136.00 Auf der Straße, 136.15 Auf der Straße, 136.30 Auf der Straße, 136.45 Auf der Straße, 136.55 Auf der Straße, 137.00 Auf der Straße, 137.15 Auf der Straße, 137.30 Auf der Straße, 137.45 Auf der Straße, 137.55 Auf der Straße, 138.00 Auf der Straße, 138.15 Auf der Straße, 138.30 Auf der Straße, 138.45 Auf der Straße, 138.55 Auf der Straße, 139.00 Auf der Straße, 139.15 Auf der Straße, 139.30 Auf der Straße, 139.45 Auf der Straße, 139.55 Auf der Straße, 140.00 Auf der Straße, 140.15 Auf der Straße, 140.30 Auf der Straße, 140.45 Auf der Straße, 140.55 Auf der Straße, 141.00 Auf der Straße, 141.15 Auf der Straße, 141.30 Auf der Straße, 141.45 Auf der Straße, 141.55 Auf der Straße, 142.00 Auf der Straße, 142.15 Auf der Straße, 142.30 Auf der Straße, 142.45 Auf der Straße, 142.55 Auf der Straße, 143.00 Auf der Straße, 143.15 Auf der Straße, 143.30 Auf der Straße, 143.45 Auf der Straße, 143.55 Auf der Straße, 144.00 Auf der Straße, 144.15 Auf der Straße, 144.30 Auf der Straße, 144.45 Auf der Straße, 144.55 Auf der Straße, 145.00 Auf der Straße, 145.15 Auf der Straße, 145.30 Auf der Straße, 145.45 Auf der Straße, 145.55 Auf der Straße, 146.00 Auf der Straße, 146.15 Auf der Straße, 146.30 Auf der Straße, 146.45 Auf der Straße, 146.55 Auf der Straße, 147.00 Auf der Straße, 147.15 Auf der Straße, 147.30 Auf der Straße, 147.45 Auf der Straße, 147.55 Auf der Straße, 148.00 Auf der Straße, 148.15 Auf der Straße, 148.30 Auf der Straße, 148.45 Auf der Straße, 148.55 Auf der Straße, 149.00 Auf der Straße, 149.15 Auf der Straße, 149.30 Auf der Straße, 149.45 Auf der Straße, 149.55 Auf der Straße, 150.00 Auf der Straße, 150.15 Auf der Straße, 150.30 Auf der Straße, 150.45 Auf der Straße, 150.55 Auf der Straße, 151.00 Auf der Straße, 151.15 Auf der Straße, 151.30 Auf der Straße, 151.45 Auf der Straße, 151.55 Auf der Straße, 152.00 Auf der Straße, 152.15 Auf der Straße, 152.30 Auf der Straße, 152.45 Auf der Straße, 152.55 Auf der Straße, 153.00 Auf der Straße, 153.15 Auf der Straße, 153.30 Auf der Straße, 153.45 Auf der Straße, 153.55 Auf der Straße, 154.00 Auf der Straße, 154.15 Auf der Straße, 154.30 Auf der Straße, 154.45 Auf der Straße, 154.55 Auf der Straße, 155.00 Auf der Straße, 155.15 Auf der Straße, 155.30 Auf der Straße, 155.45 Auf der Straße, 155.55 Auf der Straße, 156.00 Auf der Straße, 156.15 Auf der Straße, 156.30 Auf der Straße, 156.45 Auf der Straße, 156.55 Auf der Straße, 157























**Gettendienste**  
Evangel. Joh. Gemeinde, 9.30 Uhr Gottesdienst, Blumenstraße 1.  
Evangel. Kirche Christi Wissenschaffler (Christ. Science), Kth., Waldstr. 77.  
Münster, Sonntag 10.00, 11.00, 12.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00.  
Kath. St. Marien, Sonntag 10.00, 11.00, 12.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00.

**Evangelischer Katholizismus**  
Sonntag, den 31. August, 20 Uhr  
Es spricht **Dieter Alten** (Mannheim)  
Vorholzstraße 36

**Familien-Nachrichten**  
Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter  
**Frau Amalie Krawutschke**  
geb. Bädiger  
ist heute nach schwerem Leiden sanft entschlafen.  
In Namen der Hinterbliebenen:  
Anton Krawutschke  
Postmakler a. D.  
Karlsruhe, den 28. August 1952  
Gartenstraße 36  
Beerdigung: Montag, 1. Sept., 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Am 25. August 1952 ist unser lieber Vater, Großvater und Onkel  
**Wilhelm Knobloch**  
alt 86 Jahre  
nach längerem schweren Leiden im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.  
In Namen der Hinterbliebenen:  
Eugen Knobloch, Hauptstr. 75  
Beerdigung: Sonntag, den 31. August, 10.30 Uhr, Friedhof Eggenstein.

Mein lieber Lebenspartner, unser lieber Vater und Onkel  
**Otto Jacob**  
geb. 18. März 1874  
ist am 25. August 1952 im Alter von 78 Jahren nach längerem schweren Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.  
In Namen der Hinterbliebenen:  
Käthe Jacob, Hauptstr. 75  
Beerdigung: Sonntag, den 31. August, 10.30 Uhr, Friedhof Eggenstein.

Nach längerem schweren Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.  
In Namen der Hinterbliebenen:  
Käthe Jacob, Hauptstr. 75  
Beerdigung: Sonntag, den 31. August, 10.30 Uhr, Friedhof Eggenstein.

Ihre Verlobung beehret sich anzukündigen  
**ISOLDE CASSIN**  
**JURGEN BALAU**  
aus. pharm.  
Karlsruhe, 26. August 1952  
Hermann-Billing-Straße 8

Als Verlobte geboren  
**Ingeborg Kolbe**  
**Hans Derrmann**  
Eh.-D. durch  
Hinterstraße 57

WOLFDIETRICH DÖRR  
**UTE DÖRR**  
geb. Baumann  
haben ihre Verlobung bekannt  
Karlsruhe, 26. August 1952  
Adelstr. 25

Wir haben uns vermählt  
**Friedrich Springer**  
**RUF**  
Geb. 18. März 1874  
Neuenahr (Oberrhein)  
Eh., Schloßstr. 14

Ihre Verlobung haben bekannt  
**Paul L. Schöps**  
**Walter Schöps**  
geb. Gels  
Karlsruhe, Lisenstraße 4  
28. August 1952

Als Verlobte geboren  
**Hilse Liebig**  
**Hans Febler**  
Karlsruhe  
Breite Str. 54

Als Verlobte geboren  
**ROSEL DITTBENDER**  
geb. Mowes  
**HEINZ FRANK**  
Karlsruhe, 26. August 1952  
Koblenzstr. 1

Ihre Verlobung haben bekannt  
**Theo Becker**  
**Otti Becker**  
geb. Sauer  
Karlsruhe, 26. August 1952

Statt Karten  
Ihre Verlobung haben bekannt  
**Günther Schleich**  
**Liselotte Schleich**  
geb. Rosenfelder  
Karlsruhe, 26. August 1952  
Garwigstr. 25

Ihre Verlobung haben bekannt  
**Hans-Joachim Lehmann**  
Dipl.-Ing.  
**Elisbeth Lehmann**  
geb. Wolff  
Karlsruhe, 26. August 1952  
Sachsenstraße 123

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg  
**Erwin Sack**  
**Kath. Margarete Sack**  
geb. Hügel  
30. August 1952  
Karlsruhe, Oststraße 4

Ihre Verlobung haben bekannt  
**Rudi Waible**  
**Rösly Waible**  
geb. Frey  
Karlsruhe  
Luisenstraße 36

Ihre Verlobung haben bekannt  
**Rolf Mann**  
**Martha Mann**  
geb. Frey  
Karlsruhe, 26. August 1952  
Wiesentstr. 17

Ihre Verlobung haben bekannt  
**Günter Hirschmüller**  
**Herta Hirschmüller**  
geb. Mers  
30. August 1952  
Durlach, Lohrstraße 28

Statt Karten  
Für die anlässlich unserer Verlobung begangenen Glückwünsche u. Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
**SUDI FUKLES**  
**UND FRAU RUTH**  
geb. Breining

Delobt  
und dann...  
zu Möbel Mann  
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

**DIE O. HILLER**  
URMASCHWEITER & JUWELIER  
Waldstraße 31

**Brautkleider**  
**HUT-HUMMEL**  
Kaiserstraße 125-27

**FRIEDRICH SPRINGER**  
**RUF**  
Geb. 18. März 1874  
Neuenahr (Oberrhein)  
Eh., Schloßstr. 14

**Luxor**  
Letzte Wiederholung  
Samstag 10 Uhr, Sonntag 11 Uhr  
— Jugendverbot —  
Das Weib der fernem Völkern  
Leben, Liebe, Hochzeit und Sklaverei d. Weibes in Afrika, China, Indien u. auf Bali

Zur Kirchweih  
am 31. August 1952 laden ein  
**Marianne Weibel** und **Frau Margarete u. Gertrud L. Engel**  
Kath. Pfarrkirche  
Gute Küche, erlesene Weine aus verschiedenen Weinregionen Baden und Württemberg

**KARLSRUHER FILM-THEATER**  
Schauburg  
**DIE KURBEL**  
RONDÉLL  
**LUXOR**  
PALLI und Rheingold  
Atlantik  
Skala Durlach  
KALI Durlach  
MT Durlach

**Film-Sonder-Veranstaltungen**  
DIE KURBEL  
"Gaugner, Gold und Wilder Westen"  
Samstag und Sonntag jeweils 11.00 Uhr  
— Jugendliche halbe Preise —

**AKTUALITÄTEN-KINO**  
Waldstraße 77  
Unverbranntes Holz, 11-12 Uhr, Einmal jeden Tag  
Neueste Wochenscheitungen, Kultur- u. Kunstfilme  
Ein Blick in die Welt in 30 Minuten  
Jugendliche immer zugelassen, Eintritt — 30  
Sonder-Anzeige gestaltet sich für alle Angehörigen unserer Vereine bei telephonischen Anfragen

Besucht das  
**Weingärtener Winzerfest**  
am 6., 7. und 8. September 1952

**CAFÉ AM ZOO** - ALLIGATOR-BAR  
Der Mann der Nacht, 11.00 Uhr, 12.00 Uhr, 13.00 Uhr  
Ab 1. Sept. beginnt mit dem Start in die Wintersonne mit einer großen musikalischen Überleitung  
Zwei Takt in 4 Sprossen die bekannte holländische

**SCHAU-BAND René de Smet**  
Täglich geöffnet von 11 Uhr bis 11 Uhr  
Unsere beliebtesten Spezialitäten werden auf die Tageskarte  
Spezielle kalte und warme Küche in reichster Auswahl die ganz nach

Zur »Kirchweih«  
am 31. August und 1. September  
in Maximiliansan  
»GOLDENES KREUZ«  
Telefon 122 Würt. Für Küche u. Keller ist bestens gesorgt

**Schweizer Hochalpen**  
**Schweizer Seen u. Pässe**  
PARIS  
Omnibus-Kornmann

**PEREMESIN**  
gegen See-, Inf., Kopf- und Stenohörtrübungen  
gegen Unruhe u. Erbrechen auch jeder anderen Art  
ist in allen Apotheken erhältlich

**PETRIN**  
Schmerzmittel  
Kopfschmerzen  
Fieber  
Halbtablette  
1/2 Tablette  
1 Tablette  
2 Tablette  
3 Tablette  
4 Tablette  
5 Tablette  
6 Tablette  
7 Tablette  
8 Tablette  
9 Tablette  
10 Tablette  
11 Tablette  
12 Tablette  
13 Tablette  
14 Tablette  
15 Tablette  
16 Tablette  
17 Tablette  
18 Tablette  
19 Tablette  
20 Tablette  
21 Tablette  
22 Tablette  
23 Tablette  
24 Tablette  
25 Tablette  
26 Tablette  
27 Tablette  
28 Tablette  
29 Tablette  
30 Tablette  
31 Tablette  
32 Tablette  
33 Tablette  
34 Tablette  
35 Tablette  
36 Tablette  
37 Tablette  
38 Tablette  
39 Tablette  
40 Tablette  
41 Tablette  
42 Tablette  
43 Tablette  
44 Tablette  
45 Tablette  
46 Tablette  
47 Tablette  
48 Tablette  
49 Tablette  
50 Tablette

**Städtisches Konzert**  
Sonntag, 24. 8. 52, 17-18 Uhr  
19-20 Uhr, 21-22 Uhr  
Dirigent Hugo Babeljan

**Gaststätte KRONENFELS**  
Kronenstr. 44  
Heute und Sonntag TANZ

**Roland des Grinzling**  
von Karlsruhe  
Sonntag - Sonntag  
**Großes Winzerfest**  
Eine stichtische herrliche Dekoration sorgt für Stimmung und Begeisterung

**Pieds Reisezept**  
1. V. Bala Lucha - Baden-Baden, 14 Uhr, 5 DM  
2. V. Wölsch - Freiburg, 14 Uhr, 5 DM  
3. V. Wölsch - Freiburg, 14 Uhr, 5 DM  
4. V. Wölsch - Freiburg, 14 Uhr, 5 DM

**ROSENER**  
"ROMMEL DER WÜSTENFUCHS", 15. 11. 21  
"JANE AM BOYEN FLUSS", ein Wildwestfilm mit John Wayne, 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100.

**PAUL**  
Letzte Wiederholung heute u. morg. Sonntag  
jeweils 10 Uhr  
**Ledige Mütter (6 218)**  
Sonntag 11 Uhr, 6. Wiederholung  
"OLYMPISCHE WINTERSPIELE 1952"

**RONDELL LICHTSPIELE**  
"Gaugner, Gold und Wilder Westen"  
Samstag und Sonntag jeweils 11.00 Uhr  
— Jugendliche halbe Preise —

**Schauburg Rheingold**  
Sonntag 11 Uhr, Sonntag 11 Uhr, "JEROME UND COLORADO"

**Besucht das Weingärtener Winzerfest**  
am 6., 7. und 8. September 1952

**CAFÉ AM ZOO** - ALLIGATOR-BAR  
Der Mann der Nacht, 11.00 Uhr, 12.00 Uhr, 13.00 Uhr  
Ab 1. Sept. beginnt mit dem Start in die Wintersonne mit einer großen musikalischen Überleitung  
Zwei Takt in 4 Sprossen die bekannte holländische

**SCHAU-BAND René de Smet**  
Täglich geöffnet von 11 Uhr bis 11 Uhr  
Unsere beliebtesten Spezialitäten werden auf die Tageskarte  
Spezielle kalte und warme Küche in reichster Auswahl die ganz nach

Zur »Kirchweih«  
am 31. August und 1. September  
in Maximiliansan  
»GOLDENES KREUZ«  
Telefon 122 Würt. Für Küche u. Keller ist bestens gesorgt

**Schweizer Hochalpen**  
**Schweizer Seen u. Pässe**  
PARIS  
Omnibus-Kornmann

**PEREMESIN**  
gegen See-, Inf., Kopf- und Stenohörtrübungen  
gegen Unruhe u. Erbrechen auch jeder anderen Art  
ist in allen Apotheken erhältlich

**Theater**  
Badisches Staatstheater  
Opernhaus  
Sonntag, den 24. August, 20 Uhr  
**Iphigenie in Aulis**  
Oper von Chr. W. von Gluck  
Schweizerhaus  
Sonntag, den 31. August, 20 Uhr  
**Kabale und Liebe**  
Theaterstück von Friedrich Schiller

**"Die Insel"**  
Waldstraße 3  
Telefon 26  
Spielplan  
vom 10. Aug. bis 1. Sept. 1952  
Sonntag, 10. Aug. Eröffnungsvorstellung - Eröffnungskonzert  
Maja Barbara, Komödie von G. K. Shaw  
Sonntag, 11. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Montag, 12. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Dienstag, 13. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Mittwoch, 14. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Donnerstag, 15. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Freitag, 16. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Samstag, 17. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Sonntag, 18. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Montag, 19. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Dienstag, 20. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Mittwoch, 21. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Donnerstag, 22. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Freitag, 23. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Samstag, 24. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Sonntag, 25. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Montag, 26. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Dienstag, 27. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Mittwoch, 28. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Donnerstag, 29. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Freitag, 30. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw  
Samstag, 31. Aug. "Maja Barbara" Komödie von G. K. Shaw

**FOIRE-EUROPEENNE STRASBOURG**  
Nur 89,- DM für 12 Tage  
Ferien in den Bergen  
in Bergheim (V.M.C.) Kl. Walsertal, Ostertal, 1300 Meter, am 4. Sept. und 17. Sept.  
Doppel-, Doppelzimmer, 15, Sprachunterricht, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

**Rinderspacher Oberländer Weinstube**  
Akademiestr. 7 - Ruf 5066  
Bekannt gute Küche  
Reine Weine  
Fein-Bier

**Motorbootfahrten**  
in Rheinthal und a. d. Rhein  
mit dem neuen Motorboot "Jubiläum 1871"  
Abfahrt vom Landungsplatz Mittelbühl, Sonntag, 31. Aug. 1952, 10.00 Uhr  
1. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
2. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
3. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
4. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
5. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
6. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
7. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
8. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
9. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
10. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
11. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
12. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
13. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
14. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
15. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
16. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
17. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
18. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
19. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
20. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
21. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
22. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
23. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
24. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
25. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
26. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
27. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
28. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
29. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
30. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
31. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
32. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
33. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
34. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
35. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
36. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
37. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
38. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
39. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
40. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
41. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
42. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
43. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
44. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
45. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
46. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
47. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
48. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
49. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
50. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
51. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
52. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
53. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
54. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
55. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
56. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
57. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
58. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
59. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
60. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
61. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
62. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
63. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
64. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
65. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
66. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
67. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
68. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
69. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
70. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
71. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
72. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
73. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
74. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
75. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
76. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
77. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
78. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
79. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
80. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
81. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
82. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
83. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
84. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
85. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
86. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
87. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
88. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
89. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
90. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
91. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
92. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
93. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
94. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
95. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
96. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
97. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
98. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
99. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr  
100. Kaffeehaus, Abt. 15 u. 17 Uhr

**Café-Conditorie Leinweber**  
Kaiserstraße 153  
hat ab sofort wieder  
**Sonntags**  
geöffnet.  
Pünktliche Zustellung von Torten, Kuchen, Eisbeeren usw. ins Haus

**Cramers-Omnibusreisen**  
am 2. 9. 52 Ostsee mit Hochalpen  
Abt. 1. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Schauerte**  
M. 5. 1. Zerstosstein - Bad  
Lauterbach, Abt. 14 Uhr, 5.30 DM  
Do. 4. 9. Klingen - Tübingen  
6.30 Uhr, 14 DM  
Mo. 8. 9. Margit - Tübingen  
10.00 Uhr, 14 DM  
Di. 9. 9. Große Schwarzwald  
Abt. 1. 12 Uhr, 5 DM

**Schweizer Hochalpen**  
**Schweizer Seen u. Pässe**  
PARIS  
Omnibus-Kornmann

**Schweizer Hochalpen**  
**Schweizer Seen u. Pässe**  
PARIS  
Omnibus-Kornmann

**Schweizer Hochalpen**  
**Schweizer Seen u. Pässe**  
PARIS  
Omnibus-Kornmann

**Schweizer Hochalpen**  
**Schweizer Seen u. Pässe**  
PARIS  
Omnibus-Kornmann

**Schweizer Hochalpen**  
**Schweizer Seen u. Pässe**  
PARIS  
Omnibus-Kornmann

**Schweizer Hochalpen**  
**Schweizer Seen u. Pässe**  
PARIS  
Omnibus-Kornmann

**WERBE-SCHAU**  
schön und preiswert  
Wohnungseinrichtungen  
vom 30. August bis 15. September 1952  
in unserem Möbelhaus Wilhelmstr. 57  
Wir zeigen Ihnen Schlafzimmer, Wohnzimmern, Herren-  
Küchen, von edlem Material Regale, Holz geschliffen,  
sind in der Verarbeitung und schön in ihrer Schönheit. Aus  
bestimmten Grundstoffen gefertigt, sind sie mit einem  
Reizigen, zu jeder Zeit den, der über alle Verhältnisse  
hinausragt, von artigen, edlen, besten zu nennen.  
Heute wie BROHM durch die edle, glatte, lebendige  
Helligkeit, die jedem Tag beständig zu neuen Kunden  
überzeugen Sie sich durch einen Besuch.  
Wohnzimmer, 6 Hg., Schrank 200 cm - - - 445,-  
Schlafzimmer, 6 Hg., Schrank 180 cm - - - 430,-  
Küchen, 180 cm breit, Eiche - - - 195,-  
Bettsofa, mit abnehmb. Bezügen - - - 235,-  
**MOBEL UND BETTEN** kauft man bei  
**BROHM**  
Karlsruhe, Wilhelmstraße 57, Haltest. Augartenstr.  
Karlsruhe - Mannheim - Heidelberg - Pforzheim

**Füllhalter = Für**  
Führende Qualitätsbestecke  
90 g Silberauflage, 93,- DM  
verstärkt - 24 Teile - 93,- DM  
eigenes Fertigungssystem u. Aufschlag  
**O. Hiller**  
Schweizermeister u. Juwelier  
der Name für Qualitätsbestecke

**ADLER-NAB KARLS**  
Karlstr. 30, Möbel  
Interessant für den Kaiserstr. 30, Möbel

**Sind Glatzen lächerlich**  
Das nicht! Aber bei immer vermehrter, erster Anwendung des Haarwuchsmittels...  
Spezialsalben in Karlsruhe, Durlach, Dörmann und Hergentzhausen Gg. Str.

**Dr. Oetker-Pudding mit Früchten**  
zubereitet und dazu das frischgeerntete...  
Ein Rührer-Pudding mit Vanille, Mandarinen- oder Himbeergeschmack; gebackte, frische oder Kompott.

**Dr. Oetker-Pudding mit Früchten**  
zubereitet und dazu das frischgeerntete...  
Ein Rührer-Pudding mit Vanille, Mandarinen- oder Himbeergeschmack; gebackte, frische oder Kompott.

**Dr. Oetker-Pudding mit Früchten**  
zubereitet und dazu das frischgeerntete...  
Ein Rührer-Pudding mit Vanille, Mandarinen- oder Himbeergeschmack; gebackte, frische oder Kompott.

**Dr. Oetker-Pudding mit Früchten**  
zubereitet und dazu das frischgeerntete...  
Ein Rührer-Pudding mit Vanille, Mandarinen- oder Himbeergeschmack; gebackte, frische oder Kompott.

**Dr. Oetker-Pudding mit Früchten**  
zubereitet und dazu das frischgeerntete...  
Ein Rührer-Pudding mit Vanille, Mandarinen- oder Himbeergeschmack; gebackte, frische oder Kompott.

**Dr. Oetker-Pudding mit Früchten**  
zubereitet und dazu das frischgeerntete...  
Ein Rührer-Pudding mit Vanille, Mandarinen- oder Himbeergeschmack; gebackte, frische oder Kompott.

**Dr. Oetker-Pudding mit Früchten**  
zubereitet und dazu das frischgeerntete...  
Ein Rührer-Pudding mit Vanille, Mandarinen- oder Himbeergeschmack; gebackte, frische oder Kompott.

**Dr**